Nr. 1 · 6. Jahrgang April 1995

De Kössenbitter

Offizielles Mitteilungsblatt des Kulturkreises Finkenwerder e. V.



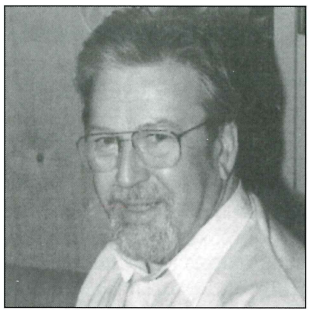
Idyllische Wohnanlage am Johann-Camper-Stieg von der Baugenossenschaft Finkenwärder-Hoffnung eG.

70 Jahre Qualität im Wohnungsbau

Baugenossenschaft Finkenwärder-Hoffnung eG

Der Name unserer Baugenossenschaft weist auf eine Fusion hin. Vor 19 Jahren schlossen sich die Baugenossenschaft Finkenwärder eG und die Baugenossenschaft »Hoffnung« zu einer leistungsfähigeren Unternehmensgröße zusammen. Die Baugenossenschaft Finkenwärder wurde 1921 und die »Hoffnung« 1923 gegründet, somit blicken wir gemeinsam auf eine fast 75jährige Tradition zurück.
An dieser Stelle soll, sozusagen als Vorschau auf das Jubiläumsjahr 1996 (am 21. 12. 1996 sind es exakt 75 Jahre), einiges über Baugenossenschaften allgemein und speziell über unsere Genossenschaft berichtet werden.

Die Bedeutung der Baugenossenschaften liegt seit ihrer Entstehung auf mehreren Ebenen; quantitative Wohnraumversorgungsaspekte stellen dabei nur einen Aufgabenbereich dar. Die Baugenossenschaften wiesen neue Wege in der Wohnungsversorgung unterer und mittlerer Einkommensgruppen, sie waren häufig Vorreiter für baulich-architektonische Innovationen und schließlich als sozialkulturelle Gruppierung Träger vielfältiger Reformbestrebungen. In den einzelnen Genossenschaften unterschiedlich akzentuiert und auch in der historischen Entwicklung variierend prägten diese Bestrebungen immer die Arbeit dieser Institutionen. Zugleich waren damit aber auch strukturelle Konflikte angelegt, ob z. B. den ökonomischen Interessen Vorrang gegenüber den sozialreformerischen Zielen eingeräumt werden sollte und Fragen der Erweiterung und Öffnung von Baugenossenschaften für neue Mitglieder und/oder Wohnungssuchende.
Die Relevanz der Hamburger Baugenossenschaften für die Wohnungsversorgung breiter Schichten der Bevölkerung ist in Hamburg unbestritten. Nach den Daten der letzten Volkszählung 1987 gab es in Hamburg 1,7 Mio Einwohner und einen Bestand von rund 800.000 Wohnungen. Von diesem Gesamtbestand sind nach den Angaben des Verbandes Norddeutscher Wohnungsunternehmen immerhin 110.150 Wohneinheiten, also rund 15 % im genossenschaftlichen Eigentum von den 38 in Hamburg ansässigen Unternehmen.



So'n Schiet

Freuher – un dat noch wied noh den letzten Krieg – harrn de Finkwarder noch echt Last mit de Kanolisatschon.
Vuschomt stilln de Lüd jümmer »Guldammer« nachts an'n Diek. Un Julus Kunze hol den Flüssigdünger mit Hein Lührs sienen Stinkwogen peerbespannt aff bevör dat Dag wörr.
So bi un bi vuswünnen de Ammer van'n Diek. De lüttjen Hüs mit Hart wörrn affreeten oder harrn blots noch »Notlagenfunktion«. Finkwarder hygienisch – wat dütt Rebeet angüng – vusorgt. Mit anner Wüer: Ut dat Plumps- is een Woterklosett worden.
Finkwarder wüer noch een beeten reiner. Un ook all dat, wat anners noch so in't Hus överbleev – Asch, Schiet – ganz eenfach Müll – wörr nich miehr achtern up dat Grundstück ünnergroovt. Öllige Aschammer stünnen prot. Fein un rein wörr uns Insel.
Obers de Vubruk in de Hüs ward jümmers Grötter. Container för Glas un Popier, för ool Tüch stoht meist an jeder Eck.
Un hier geiht de Arger los. So'n Schiet! Foken kummt dat vör, wat de Container vull sünd. Un statts nu den Krom für een poar Doog wedder mit noh Hus to nehmen, ward utkippt. Un mittenmol ist uns Finkwarder schietig.
Wat dat woll neudig deiht ...?

Adi



ANTEIL-SCHEIN

Baugenossenschaft Finkenwärder von 1922

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht

Für den Aufsichtsrat:

Zahl der Anteile je 100 Reichs-Mark

Der Vorstand:

Für den Genossen:

Nr.

Hamburg-Finkenwärder, den



Peter Krohn bekommt den Schlüssel vom Geschäftsführer Peter Voss für seinen neuen »Service-Wagen« überreicht.

Betrachtet man im zweiten Schritt das Segment des öffentlich geförderten Wohnungsbaus, so zeigt sich, daß von den im ersten Förderungsweg erstellten 256.600 WE (Stand 1991) rund ein Drittel zum genossenschaftlichen Bestand gehören. Auch wenn der Anteil des sozial gebundenen Wohnraums mittelfristig abnehmen wird, so ändert sich der Stellenwert der Genossenschaften für die Hamburger Wohnungswirtschaft kaum. Daten über Wohnungsneubaufertigstellungen belegen, daß ein großer Teil der im Rahmen der Wohnungsbauförderung des Landes Hamburg errichteten Wohnungen in genossenschaftlicher Regie entstehen.

Unabhängig von dieser rein zahlenmäßigen Bilanz ist die generelle Bedeutung des genossenschaftlichen Wohnungsbaus gerade für die ›breiten Schichten der Bevölkerung‹ aber auch für die Baukultur Hamburgs hoch anzusetzen. Durch ihre in allen Epochen vorbildlichen, meist auf gegenseitiger Hilfe aufbauenden Baumaßnahmen waren und sind die Baugenossenschaften mit ihrer gesamten Organisations- und Finanzkraft darum bemüht, den Wohnungsmangel unterer und mittlerer Einkommensgruppen zu beheben.

Heutzutage muß man im Zusammenhang mit Baugenossenschaften vom »Unternehmen Genossenschaft am Markt« sprechen; beim Studium der Geschichte zeichnete sich seit den 60er Jahren eine strukturelle Krise der genossenschaftlichen Wohnungswirtschaft ab.

Angesichts der immer schneller wachsenden Kapitalgesellschaften, deren Dominanz in den gemeinnützigen Dachverbänden, und der durch die staatliche Förderung bedingten Angleichung aller Anbieter auf dem Wohnungsmarkt, gab es nicht nur einen quantitativen Bedeutungsverlust, auch inhaltlich verloren die Genossenschaften an Gewicht. Die Doppelnatur der Genossenschaft als Wirtschaftsunternehmen und Bauverein implizierte strukturelle Probleme. Nach außen orientierte Zentralisierung und Konzentration, innere Professionalisierung und eine Diversifikation bei der Angebotspalette führen sukzessive zu Veränderungen.

Mechanismen der Zentralisierung führten fast »sachzwangartig« zu immer weniger Genossenschaften mit entsprechend mehr Mitgliedern und mehr Wohneinheiten. Die Zwangsverschmelzungen im Dritten Reich ergaben eine erhebliche Reduzierung der Anzahl – von 2.826 im Jahre 1939 auf nur noch rund 1.200 – und beförderten damit eine gewollte Angleichung der politischen Ausrichtung. Nach 1945 wurde innerhalb der Unternehmen diese Entwicklung von der Professionalisierung begleitet; die genossenschaftliche Selbstverwaltung wird eingeschränkt oder sogar durch externes Management abgelöst.

Eine basisnahe Geschäftsführung könnte teilweise abgelöst werden, die objektiv vorhandenen Kompetenzen der Genossen könnten durch den Verwaltungsapparat eingeschränkt werden.

Entwicklung der Baugenossenschaft FINKENWÄRDER - HOFFNUNG e.G.

1921 Gründung
Baugenossenschaft FINKENWÄRDER e.G.

1923 Gründung
Baugenossenschaft HOFFNUNG e.G.

1923 Gründung
Baugenossenschaft EINIGKEIT e.GmbH

1930 Gründung
Bauverein ALTENWERDER e.G.

1939 Verschmelzung mit der Baugenossenschaft FINKENWÄRDER e.G.

1939 Verschmelzung mit der Baugenossenschaft HOFFNUNG e.G.

1975 Zusammenschluß von Baugenossenschaft FINKENWÄRDER e.G. und Baugenossenschaft HOFFNUNG e.G. zur

Baugenossenschaft FINKENWÄRDER - HOFFNUNG e.G.



Volksbank Hamburg Ost-West

Weitere Informationen durch
Frau Horst, Telefon (040) 38 10 22 13
oder Herrn Muntau, Telefon (040) 65 80 51 22

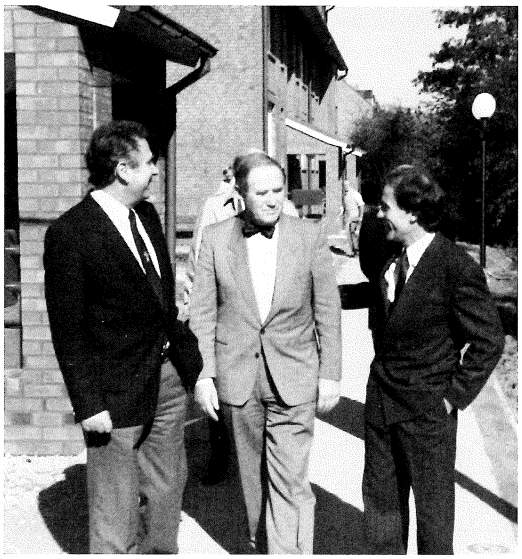
Als drittes Merkmal der Veränderung wird die Erweiterung der Geschäftsbasis gesehen; gemeint ist damit die über den Eigenbedarf der Mitglieder hinausgehende Betätigung am Markt. Der genossenschaftliche Sektor sollte durch die Verbreiterung der Aufgaben gestärkt werden, die Diversifikation in Richtung auf »Nichtmitgliedergeschäfte« kann dabei zur Schaffung und zur Auslastung einer optimalen Vewaltung dienlich sein. Dadurch erfolgt eine Stärkung des Unternehmenscharakters, dieser sollte aber gleichzeitig die Stützung des genossenschaftlichen Sektors beinhalten. Gerade bei den Hamburger Genossenschaften lassen sich für diese Aspekte entsprechende Beispiele aufzeigen.

Zurück zu uns, zur heute existierenden »Baugenossenschaft Finkenwärder-Hoffnung eG«, die, wie bereits ausgeführt, in ihrer derzeitigen Form auf den Zusammenschluß zweier unterschiedlicher Baugenossenschaften aus dem süderelbischen Raum zurückgeht. Bei der Vereinigung brachte die größere und ältere Genossenschaft aus Finkenwerder rund 60 % der Wohnungen (757 WE) und 70 % der Mitglieder (1.236 Genossen) in die neue Verbindung ein, die etwas jüngere »Hoffnung« aus dem Stadtteil Harburg entsprechend nur 30 % der Mitglieder (520 Genossen) und 40 % der Wohnungen (474 WE).
Da die Genossenschaften bei ihrer Vereinigung beide schon über 50 Jahre als Wohnungsbauunternehmen in der Region Finkenwerder-Harburg aktiv sind, haben sie bis zum Jahre 1975 natürlich auch eine unterschiedliche Geschichte.
Dafür hat man auf der anderen Seite jetzt eine seit inzwischen fast 20 Jahren andauernde gemeinsame Geschichte als eine im Vergleich zur Gesamtheit deutscher Baugenossenschaften durchaus größere Genossenschaft mit rund 2.450 Mitgliedern und ca. 1.750 Wohnungen. Die Steigerung seit dem Zusammenschluß zum 01.01.1976 ist deutlich erkennbar: Der Wohnungsbestand ist in der gemeinsamen Zeitepoche von 1.231 WE auf immerhin 1.750 WE um über 40 % gestiegen, und der Mitgliederbestand um fast 40 % von 1.756 Genossen auf inzwischen 2.450 Mitglieder. Die Steigerungen waren bedingt durch die Bautätigkeit insbesondere der 80er und 90er Jahre sowie auch durch Erwerb von Wohnungsbeständen Dritter (zuletzt Erwerb des sog. »Dampferblocks« in Finkenwerder mit 103 WE). Durch weitere geplante Projekte werden sich diese Zahlen bis 1996 sicherlich noch um einiges zum Positiven verändern.

Fortsetzung folgt. PETER VOSS

1987 – Richtfest der Wohnanlage am Johann-Camper-Stieg.





Mit dabei waren der ehemalige Ortsamtsleiter Peter Reichel; der damalige Bezirksamtsleiter Hamburg Mitte Hubert Jungesblut und vom Vorstand Peter Voss.



1986 – 750-Jahr-Feier in Finkenwerder. Die Baugenossenschaft präsentiert sich mit einem Pavillon vor dem »Detlev-Wulf-Hochhaus«.

Innenhofansicht Focksweg/Schloostraße
– Sanierung u. Neugestaltung 1986 –



Ausstellung für eine gute Sache!

Bei der nun schon zum fünften Mal stattfindenden maritimen Gemälde- und Foto-Ausstellung in der »Galerie Stroh« am Köhlfleet-Hauptdeich 2, stand ein ehemaliger Finkenwerder Maler im Blickpunkt des Interesses.
Hinrich Stroh konnte über 20 Leihgaben aus Privatbesitz von Johann Horstmann, der 100 Jahre alt geworden wäre, der Öffentlichkeit vorstellen.
So wurde ein Querschnitt des »Urvaters« der Marine-Maler in Finkenwerder gezeigt und mit sehr großer Begeisterung von der Bevölkerung aufgenommen.
Die Laudatio auf Johann Horstmann hielt bei der Vernissage am 25. 11. 94 der international bekannte und in Finkenwerder lebende Maler und Bildhauer Axel A. Gröhl in eindrucksvoller Weise.
Der Präsident des Kulturbeirates des »Kulturkreises Finkenwerder«, Uwe Hansen, würdigte u. a. in seiner Eröffnungsrede auch das Engagement der Familie Stroh, die nicht nur anderen Künstlern aus Finkenwerder einmal im Jahr die Gelegenheit gibt, ihre Arbeiten der Öffentlichkeit vorzustellen, sondern auch noch dazu beiträgt, daß durch die jährliche Verlosung eines Original-Ölbildes von Hinrich Stroh sen. die Bewohner des Bodemann-Heimes zu einem Festessen eingeladen werden können und das durch den angekoppelten Handarbeitsbazar unter der Federführung von Luise Stroh die Sozialstation in Finkenwerder den Überschuß aus dem Erlös des Verkaufs erhält.
Und die Sozialstation betonte Uwe Hansen, hat jede Spende bitter nötig, um ihre Arbeit noch wirkungsvoller gestalten zu können.



Gute Laune war angesagt während der Vernissage in der »Galerie Stroh«. Von links: Inge Fritzler, Wolfgang Weiß, Galerist Hinrich Stroh, Gerd Riebesell und Werner Schultz.

Die Handarbeiten und Bastelarbeiten fertigten an:
O. Bayer, A. Gaczengis, B. Heering, G. Mewes, H. Mewes, B. Meyer, W. Meyer, L. Stroh, M. Schwekendiek, R. Uecker, M. Wagner, I. Winkler, L. Wulf und Mitglieder des Frauenchor's »Frohsinn«. Der Erlös von DM 1.200,– wurde am 29. 12. 94 der Sozialstation Finkenwerder, Rüschweg 5 überreicht.

An der diesjährigen Ausstellung beteiligten sich:
Inge Fritzler (Ölbilder); August Pahl (Ölbilder, kolorierte Federzeichnungen und Schiffsmodelle); Gerd Riebesell (Ölbilder); Hinrich Stroh sen. und Hinrich Stroh jun. (Ölbilder); Werner Schultz (Ölbilder) und Theo Zimmer (Ölbilder).
Eindrucksvolle Farb-Fotografien im Großformat zeigten:
Dieter Moritz, Dr. Werner Struve und Wolfgang Weiß.

Traditionen zum Jahresauftakt

Am 14. Januar 1995 fand die traditionelle Jahres-Eröffnungsveranstaltung des Kulturkreises statt. Es spielte die Theatergruppe des TUS Hoisdorf (auch das ist Tradition), diesmal das Stück »Mord an Bord« nach dem Kriminalstück »Tod auf dem Nil« von Agatha Christie.
Wie man es von dieser Autorin kennt, bekamen die Zuschauer zwei Morde und jede Menge akribischer Detektivarbeit zu deren Aufklärung zu sehen. Dennoch hatte man den Eindruck, daß das Publikum gern etwas mehr zu lachen gehabt hätte. An den Schauspielern lag's nicht, die waren wie immer prima.
Und eine dritte Tradition wurde an diesem Abend fortgeführt: Die Zuschauer wurden um Spenden gebeten, diesmal für unsere Sozialstation am Rüschweg. Um ihren Dienst noch zügiger versehen zu können, wünschen sich die Mitarbeiter ein Fahrrad (das alte wurde gestohlen) und einen Motorroller. Für den Kauf des Motorrollers konnte Frau Jensen, die Leiterin, 1.331,– DM entgegennehmen.
Das Fahrrad wurde von einer anonymen Besucherin gespendet, und nicht etwa ein gebrauchtes – Frau Jensen darf eines im Fahrradgeschäft aussuchen.
Dafür sei der Spenderin noch einmal ganz herzlich gedankt.

BRIGITTE BRAUER

Nachwuchskünstler Christian Meier stellte sich der Öffentlichkeit vor

Auf dem traditionellen »Weihnachtsmarkt« in der Westerschule am 20. November fand die Generalprobe statt. Einen Tag später wurden dann die Arbeiten des jungen Finkenwerder Künstlers in der »Bücherhalle Finkenwerder« der Öffentlichkeit vorgestellt. Die Ausstellung, die bis zum 16. Dezember dauerte, fand beim Publikum sehr großen Anklang. Besonders die gegenständlichen Motive aus der Zeit um die Jahrhundertwende, in der auch viele berühmte Kunstmaler unsere Insel besuchten und hier malten, hat Christian Meier mit gekonntem Strich und kräftigen Farben umgesetzt.
Ein kleiner Teil der Ausstellung widmete sich hauptsächlich Motiven aus dem nichtgegenständlichen Bereich in Tempera-/Bleistift-Technik.



Christian Meier wurde 1968 in Hamburg geboren und verbrachte seine Kindheit und Jugend auf unserer Elbinsel. Schon sehr früh entdeckte er sein Interesse für die Malerei, besuchte nach seinem Abitur (1987) am Finkenwerder Gymnasium die Kunstschule Blankenese, später dann die Freie Kunstschule Hamburg.

Seit Oktober 1991 studiert Christian Meier Psychologie, zunächst in Hamburg, seit Oktober 1993 an der Ernst-Moritz-Arndt-Universität in Greifswald. Im September 1994 begann eine vierjährige Studienzeit an der Kunststudienstätte Ottersberg mit dem Studiengang Kunsttherapie.

Christian Meier wird uns wohl auch in Zukunft mit seinen Bildern erfreuen.

Das Kössenbitter-Interview

mit Dr. Heinrich Reincke von der Wassergütestelle Elbe



Zur Person:
Dr. rer. hort. Heinrich Reincke

- geboren 1948 in Twielenfleth/ Altes Land
- machte 1967 Abitur am Atheneum in Stade
- beendete 1969 eine Maurer- und Betonbauerlehre als Geselle
- studierte an der Ingenieurschule Buxtehude und später an der TU-Hannover und wurde 1975 Diplom-Ingenieur
- promovierte 1989 mit dem Thema »Die Empfindlichkeitskartierung des Wurster Wattes«, d. i. Ölunfallbekämpfung im Watt
- leitet die Wassergütestelle Elbe auf Finkenwerder (10 Mitarbeiter)
- ist Professor an der Fachhochschule Nordostniedersachsen
- wohnt in Drochtersen, ist verheiratet und hat 2 Kinder

Frage: Die GAL hat im Ortsausschuß Finkenwerder einen Antrag gestellt, die Verwaltung möge sich nach geeigneten Badeplätzen an der Elbe umsehen. Kann man jetzt wieder in der Elbe baden? Wie in alten Zeiten?

Antwort: Das muß man differenziert betrachten. Wenn ich mir den deutschen Abschnitt der Elbe vorstelle, von der tschechischen Grenze bis zur Nordsee, so muß ich aufgrund unserer Untersuchungen und unter Beachtung der EG-Badegewässer-Richtlinie feststellen, daß vorwiegend im Dresdner aber auch Magdeburger Ballungsraum die hygienische Belastung noch immens hoch ist. Dort liegen die Meßwerte deutlich über den Anforderungen der Richtlinie. Je weiter wir allerdings in den Hamburger Raum kommen, desto mehr nimmt die bakteriologische Belastung ab. Das liegt auch daran, daß die Keime nur eine Lebensdauer von 5-6 Tagen haben und das ist so ungefähr die Fließzeit des Wassers von Dresden nach Geesthacht.

Die bakteriologische Belastung kommt überwiegend durch die kommunalen Abwässer sowie durch Mischwasserüberläufer, die in die Elbe geleitet werden. Hier sind im Hamburger Raum das Zentralklärwerk Köhlbrandhöft-Dradenau und das Klärwerk Stellinger Moor zu nennen. Dann im weiteren Verlauf der Unterelbe die Einleitungen des Abwasserzweckverbandes Pinneberg bei Hetlingen, die Einleitungen des Abwasserzweckverbandes Altes Land und der Stadt Stade. Die Befunde am Nordufer der Elbe weisen auf die Mischwasserüberläufe aus dem Hamburger Sielnetz bei großen Regenfällen und auf die Einleitungen des Stellinger Moores hin.

Die festgestellte Keimbelastung liegt hier teilweise noch über den Werten der Badegewässerrichtlinie. Je weiter man allerdings nach Westen geht, desto besser wird es. Die Unterelbe bewegt dort wesentlich größere Wassermengen. Das ergibt zudem einen Verdünnungseffekt, so daß bei Krautsand und auch gegenüber auf der schleswig-holsteinischen Seite heute schon gebadet werden könnte. Dort gibt es ja auch noch sehr schöne Strände.

Die EG-Badegewässer-Richtlinie bezieht sich allerdings ausschließlich auf die hygienische Belastung. Es werden keine Grenzen für Schwermetalle und CKW-Belastungen gesetzt, sondern nur für die bakteriologische Belastung. Ein Badegewässer sollte außerdem auch klar sein. Bei uns an der Elbe wird dies durch die natürliche Trübung des Wassers nicht eingehalten. Mit der Freigabe des Badens in Finkenwerder sollte insgesamt gesehen noch gewartet werden.

Frage: Die Verwaltung kann sich also, wenn ich Sie richtig verstanden habe, mit der Ausweisung von Badeplätzen in Finkenwerder noch etwas Zeit lassen. Aber ganz abwegig ist die Vorstellung wohl nicht mehr, daß wir an heißen Tagen bei uns in Finkenwerder in die Elbe springen können?

Antwort: Durchaus nicht abwegig, wenn das weitere Abwasserkonzept in Hamburg realisiert wird, nämlich die Verknüpfung der Hamburger Klärwerke. Dann werden zumindest die Befunde am Hamburger Nordufer deutlich zurückgehen. Die von großen Regenereignissen abhängigen





Mischwassereinleitungen haben wir hinsichtlich der Eintrittswahrscheinlichkeit eh' nicht im Griff. Da handelt es sich um höhere Gewalt. Aber auch hier ist Hamburg dabei, mehr Rückhalteeinrichtungen zu schaffen. Insofern teile ich die Ansicht des Umweltsenators, auch im Hamburger Bereich schon bald wieder in der Elbe baden zu können.

Frage: Rückblickend kann man immerhin feststellen, daß sich die Wasserqualität deutlich verbessert hat. Ihre Wassergütestelle, Herr Dr. Reincke, ist ja mal eingerichtet worden, um präzise Daten über den Zustand der Elbe zu bekommen und über das Ausmaß der schädlichen Einleitungen. Sie sollten dazu beitragen, daß sich die Verhältnisse allmählich bessern. Was sind die entscheidenden Punkte, die zu einer besseren Wasserqualität geführt haben?

Antwort: Sie haben völlig recht. Bis 1989 haben wir gemessen, gemessen und nochmals gemessen. Aber es hat sich nichts an der Wasserqualität geändert, insbesondere im deutsch-deutschen Grenzbereich nicht.

Was sich jetzt in den letzten Jahren gebessert hat sind die Sauerstoffwerte der Elbe. Die Nährstoffsituation ist in etwa gleich geblieben. Die Bedingungen für die aquatischen Lebensgemeinschaften, insbesondere für die Fische, sind auch besser geworden. Zurückgegangen sind erfreulicherweise auch einige Schwermetalle, insbesondere Quecksilber und Cadmium. Dies sind alles Folgen der umfangreichen Betriebstillegungen und Umstrukturierungen, aber auch erste Folgen des Ausbaues kommunaler Kläranlagen in den neuen Bundesländern.

Nach wie vor ist die Situation bedenklich bis besorgniserregend bei den naturfremden Stoffen, beispielsweise den chlorierten Kohlenwasserstoffen (FCKW) und den Pestiziden, die sich im »Langzeitgedächtnis der Elbe«, also im Sediment, nicht von selbst abbauen und noch über Jahre und Jahrzehnte als Belastung auch für den Hamburger Bereich anzusehen sind.

Wir kennen die Verursacher. Sie sitzen zum Beispiel in der Tschechischen Republik. Dort gibt es noch große chemische Betriebe, die in einer Weise Verschmutzungen erzeugen wie »DOW CHEMICAL« in Stade vor 25 Jahren! Dort in Tschechien müssen wir den Hebel ansetzen.

Frage: Sie bringen ein Problem zur Sprache, welches außerhalb unserer Landesgrenzen liegt. Gibt es keine internationale Zusammenarbeit mit Tschechien?

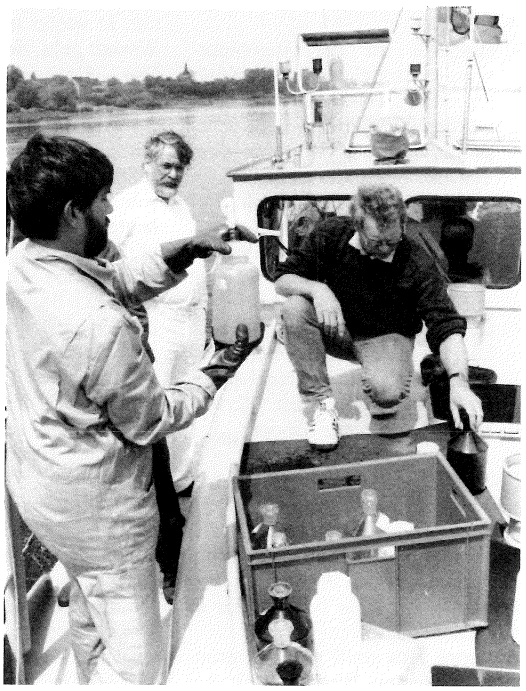
Antwort: Die gibt es. Wir begehen im Herbst 1995 das fünfjährige Bestehen der »Internationalen Kommission zum Schutz der Elbe«, in der Tschechien, Deutschland und die Europäische Union Vertragspartner sind. Über diese Zusammenarbeit sind schon einzelne Erfolge innerhalb der Tschechischen Republik erzielt worden. Aber einige dunkle Punk-

te konnten dort aus chronischem Geldmangel nicht angefaßt werden.
Meiner Meinung nach muß hier die EU Flagge zeigen und Maßnahmen fördern, die zu einer deutlichen Senkung jener Schadstoffeinleitungen führen würden, die sich heute noch bis in den Hamburger Hafen und in die Nordsee hinein bemerkbar machen.
Frage: Und hier zu Kosten führen . . .
Antwort: Ja, zu immensen Kosten!
Frage: Die Entsorgung des Baggergutes ist eine außerordentlich kostspielige Angelegenheit. Man kann die Giftstoffe letzten Endes nicht verschwinden lassen. Man kann sie nur konzentrieren und muß sie dann irgendwo einlagern, was wieder neue Probleme schafft. Was sagen Sie dazu?
Antwort: Es ist sehr anerkennenswert, was Hamburg sich hier seit Jahren leistet: nämlich hochkontaminiertes Baggergut aus der Elbe herauszunehmen und zu behandeln. Das macht kein anderer Hafen auf der Welt. Man sollte überlegen, ob ein Teil dieses Geldes nicht besser an der Wurzel des Übels zu investieren wäre.
Frage: Ihre Einrichtung, die Wassergütestelle, wird getragen von den deutschen Bundesländern. Oder ist Tschechien auch mit dabei?
Antwort: Nein, Die »Arbeitsgemeinschaft zur Reinerhaltung der Elbe« ist eine nationale Flußgebietsgemeinschaft. Sie hat sich am 1. Juli 1993 um die 4 Elbeanliegerländer im neuen Bundesgebiet erweitert, so daß die Dienststelle jetzt von 7 Ländern getragen und finanziert wird.
Frage: Sind die Kosten ein Geheimnis?
Antwort: Sie sind kein Geheimnis. Sie liegen derzeit bei insgesamt 2,1 Millionen DM pro Jahr. Interessant ist, daß der Anteil Hamburgs durch die Erweiterung der ARGE ELBE um rund 34% zurückgegangen ist. Eine Einsparquote, die der Senat gewiß gern zur Kenntnis genommen hat.
Frage: Gibt es mit der Wassergütestelle vergleichbare Einrichtungen auch bei anderen europäischen Strömen, die ja allesamt kommunal und industriell belastet sind?
Antwort: Die gibt es. Neben der Wassergütestelle Elbe die im Jahre 1977 ins Leben gerufen wurde, gibt es die »Deutsche Kommission zum Schutz des Rheines«, kurz DEUKO genannt. Dann gibt es die ARGE WESER, die vor 3 Jahren auch nach unserem Vorbild gegründet wurde. An der Donau wird es demnächst eine weitere nationale Flußgebietsgemeinschaft geben. Die Weichen für eine »Internationale Kommission zum Schutz der Donau« sind bereits gestellt.
Frage: Also waren Sie die ersten?
Antwort: Insofern ja.
Frage: Wer hat seinerzeit den Anstoß gegeben?
Antwort: Das waren die drei Bundesländer Hamburg, Niedersachsen und Schleswig-Holstein.
Frage: Blicken wir in die Zukunft. Was sind Ihre vordringlichen Arbeiten in der nächsten Zeit?
Antwort: Unter dem neuen Vorsitz von Sachsen-Anhalt, der Vorsitz in der ARGE ELBE wechselt alle drei Jahre, haben wir uns zum Ziel gesetzt:
– Die Fische in der Elbe sollen wieder uneingeschränkt vermarktungsfähig werden. Ihre Belastung ist so weit zu senken, daß Elbefisch an jeder Stelle der Elbe – nach lebensmittelrechtlichen Vorgaben ohne Bedenken verzehrt werden kann.
– Die Elbe soll für den Freizeitsport nutzbar gemacht werden. Überall soll man ohne Bedenken baden können.
– Die Unterhaltung, im wesentlichen das Baggern, sollte durch Umlagern im Strom geschehen können. Die Belastung des Baggergutes muß deshalb so gesenkt werden, daß es dem Ökosystem nicht schadet und im Strom bleiben kann.
Das sind die drei hehren Ziele, die wir uns gesteckt haben, die wir aber nicht morgen schon erreichen können.
Frage: Die Aussicht, daß Elbfisch wieder gegessen werden kann ist aus Finkenwerder Sicht nicht uninteressant. Könnte es schon



Wasserprobenentnahme auf der Elbe vor Finkenwerder





bald wieder mehr Elbfischer geben?
Antwort: Hier muß ich etwas weiter ausholen. Es gibt bereits eine Arbeitsgemeinschaft der Fischerei, die sich mit diesem Thema befaßt. Sie möchte die Erwerbsfischerei im gesamten deutschen Stromgebiet aktivieren, und dazu braucht sie vermarktungsfähige Fische.
Wir haben unlängst festgestellt, daß es schon 82 verschiedene Arten in der Elbe gibt. Das Problem liegt darin, daß bestimmte Arten beispielsweise eine ganze Weile in Mulde und Saale stehen und dort soviel Schadstoffe aufnehmen, daß die lebensmittelrechtlichen Grenzen noch überschritten werden.
Zuständig für die Erlaubnis zur Vermarktung sind aber nicht wir. Wir messen nur. Zuständig sind die Gesundheitsbehörden der einzelnen Länder.
Frage: Durch die Presse gingen die Bemühungen einiger Fischereiverbände, den Lachs wieder in die Elbe zu locken. Gibt es schon Erfolge?
Antwort: Es gibt den Lachs schon seit längerem wieder in der Elbe. Auch von den Fischereiverbänden an der Este ist er ausgesetzt worden. Allerdings hat er eine künstliche Barriere am Stauwehr Geesthacht zu überwinden. Leider funktionieren dort die Fischaufstieghilfen nicht sehr gut. Aber es gibt den Lachs wieder! Wir haben ihn bei unseren turnusmäßigen Fängen schon öfters im Netz gehabt. In den qualitativ besseren Zonen der Elbe scheint er sich offensichtlich zu halten.
Frage: Vom Lachs zur Este. Von der Este zur Alten Süderelbe. Es ist geplant, im Rahmen einer Ausgleichsmaßnahme für die Hafenerweiterung in Altenwerder die Alte Süderelbe wenigstens teilweise für den Tidestrom zu öffnen. Welche Meinung haben Sie zu diesem Vorhaben?
Antwort: Ich möchte jetzt nicht in das bereits laufende Verfahren der Projektierung eingreifen. Es gibt einen Senatsbeschluß, der nachgeordnete Fachdienststellen bindet. Wir haben uns 1990 als ARGE ELBE auch zur Öffnung der Alten Süderelbe geäußert. Wir haben damals festgestellt, daß bei einer dreiseitigen Öffnung und bei verbesserten Wasserqualitäten durchaus eine ausgleichende und positive Wirkung eintreten würde. Wie weit unsere damaligen Empfehlungen jetzt konkret umgesetzt werden, kann ich nicht sagen.
Frage: Können Sie die »positive Wirkung« etwas genauer beschreiben? Worin besteht sie?
Antwort: Die aquatischen Lebensgemeinschaften und die bodenbewohnenden Organismen würden einen breiteren Lebensraum in dem jetzt abgesperrten Teil der Alten Süderelbe erhalten. Es würde eine Aufwertung für die aquatischen Lebensgemeinschaften stattfinden.
Man muß dabei natürlich auf die vorhandenen Profile in der Alten Süderelbe und der Este achten und darauf, daß bei Ebbe die Flüsse nicht leerlaufen und die Fische einen »Heiligenschein« bekommen.
Frage: Finkenwerder hat immer von der Elbe gelebt. Aber auch unter der Elbe gelitten. Wer hier wohnt, trägt ein Hochwasserrisiko. Wir haben gerade wieder eine schwere Sturmflut erlebt. Sie beobachten den Fluß ständig, auch bei schlechtem Wetter. Wie sehen Sie die Lage?
Antwort: Verglichen mit früheren Zeiten hat sich der Tidenhub ständig vergrößert. Viele große Gebiete, in die die Tide früher uneingeschränkt einschwingen konnte, sind inzwischen abgedeicht. Insbesondere denke ich dabei an die Haseldorfer Marsch. Das hat dazu geführt, daß der Flutstrom wesentlich schneller nach Hamburg läuft. Früher brauchte eine Tide rd. 4 h 40'. Jetzt kommt sie in etwa 3 h 30' in Hamburg an. Die Bundesanstalt für Wasserbau untersucht zur Zeit, wie sich künftige Fahrrinnenanpassungen auf die Sturmflutscheitel-Wasserstände auswirken würden. Wir sind alle gespannt, welche Ergebnisse auf den Tisch kommen werden.
Frage: In den Niederlanden und am Rhein hat es gerade ein Hochwasser gegeben. Glücklicherweise haben die Deiche gehalten. Die Gefahr kam aber nicht von See, sondern vom Oberlauf und seinen Nebenflüssen. Könnte das Oberwasser der Elbe für Hamburg gefährlich werden?
Antwort: Für den Hamburger Abschnitt der Elbe nicht. Bei uns kommt die Gefahr aus dem Westen! Sie ist sturm- und tidebedingt. Ende Januar haben im Bereich der Tschechischen Republik ein paar Straßen unter Wasser gestanden. Aber nicht im deutschen Gebiet. In Sachsen und Sachsen-Anhalt gibt es zum Glück noch sehr große Auwälder und Ausdehnungsräume, die das Hochwasser dämpfen.
Das letzte große Hochwasser an der Oberelbe mit einer Abflußspitze von rd. 3.600 m³/s hatten wir im Frühjahr 1988. Es war oberhalb Hamburgs durch Eisversatz entstanden. Im letzten Jahr hatten wir dreimal Hochwasser von oberhalb, das sich in Hamburg aber nur mit wenigen Millimetern bemerkbar machte. Am 12. Februar 1995 betrug der Abfluß beim diesjährigen Winterhochwasser rd. 2.160 m³/s. am Pegel Neu Barckau.
Dennoch müssen wir drauf achten, daß wir die Fehler, die man am Rhein gemacht hat, bei uns nicht wiederholen. Am Rhein hat man zu nahe an den Fluß herangebaut, das natürliche Flußbett eingeengt und von seinen Ausdehnungsmöglichkeiten abgeklemmt.
Frage: Die Badezeiten rücken näher. Die Fische sind schon da. Könnte die Elbe eines Tages so beschaffen sein, daß man keine Wassergütestelle mehr benötigt?
Antwort: Das kann ich noch nicht sagen. – Wir haben mit Sicherheit für die nächsten 10 Jahre stramm zu tun. Danach wird, gerade wenn die Betriebe saniert sein werden, der Schwerpunkt im Bereich der Gewässermorphologie und der Gewässerökologie liegen. Auch hier sind wir schon tätig. Aber die Elbe ist lange noch nicht so sauber, wie man sie sich wünscht.
Schluß: Herr Professor, vielen Dank für Ihre Antworten.

BERND BRAUER

Kössi Külper

ZEICHNUNG: BETTINA BRAUER · TEXT: BERND BRAUER



Up de Finkwarder Westerweiden hebt se de »Hochspannungsleitungen« afnohmen. Ober 4 Pielers sünd stohn bleben. – För den Fischodler und sien Fro ton Vupussen.



Een Pieler as Kök . . .



een Pieler as Döns, een Pieler as Sloopstuv. Un woföar is de vierte Pieler?



De vierte Pieler is föar de lütten Griebbers. – Ober wenn datt dütt Joar wedder nix ward, wöt se em an Fründ Ebear afgeben.





Wer kann helfen? – Nr. 3/94

Wieder ein voller Erfolg!

Es waren die Feldmanns und Anna Külper.

Bei dem **linken** Bild sind es die Vorfahren des inzwischen in den Ruhestand getretenen »singenden und musizierenden Postboten« ALBERTUS KRÖGER IV. (Foto: Köss. Aug. '92, S. 19).
Der Fischer KAI KRÖGER, geboren 1792 in Blankenese, war der Vater von ALBERTUS I., der 1867 in Finkenwerder CATHARINA CORLAIS heiratete. Deren Sohn ALBERTUS II. heiratete KATHARINA ACHNER, eine Tochter von JACOB ACHNER, der seit 10. 1. 1871 mit CATHARINA FELDMANN verheiratet war. (Frau links im Bild in Sonntagskleidung *2. 2. 1848). Rechts im Bild: ihre Schwester »LENO TANTE« (*20. 2. 1843), die am 14. 1. 1872 JACOB FOCK heiratete. Ganz rechts, ihr Hochzeitstuhl mit geschnitzter Inschrift: »Lena Feldmann / 1872«.
Vor beiden sitzend ihre Mutter CATHARINA geb. FELDMANN (!), (*12. 11. 1820, † 12. 5. 1904), die von ihren Nachkommen immer nur »GROOSSMUDDER KNEUP« genannt wurde wegen der vielen Knöpfe an ihrer Kleidung; denn sie trug ausschließlich Finkenwerder Tracht. Sie hatte am 22. 11. 1842 auf der Lüneburger Seite ihren Vetter, den Schiffer HEIN FELDMANN, geheiratet (*12. 2. 1821, † 1. 12. 1849). Er war der ältere Bruder des Gastwirts PAUL FELDMANN, der mit REBECKA KÖNIG verheiratet war und deren Tochter JACOB SCHWARTAU heiratete. Deshalb später »Schwartaus Gasthof«.
Diese Fotografie ist vermutlich vor ihrem Haus, ehemals Köterdamm Nr. 3, aufgenommen worden.
Bei dem **rechten** Bild der »91jährigen Fischersfrau«, kam der entscheidende Hinweis mit Foto von H. M.; die Lebensdaten nannte mir H. W. Es handelt sich um ANNA KÜLPER, Tochter des am 6. 9. 1806 geborenen Gastwirts GERD KÜLPER (später Gastwirtschaft Struß »Harmonie«, Auedeich 102), der am 3. 8. 1826 REBECCA DETELS heiratete. ANNA, am 31. 5. 1832 geboren, wurde in der alten Aueschule, dem Fachwerkbau am Aueschulweg bei dem ersten Lehrer FRANZ GRABBE (1827-47) eingeschult. Am 23. 7. 1857 heiratete sie den Fischer JOCHEN FRIEDRICH ROEHRS. Beim 100jährigen Jubiläum der Aue-Schule, 1927, wurde sie mit 95 Jahren als älteste Schülerin besonders geehrt. s. Abb. unten. RUDOLF MEIER



Kinder wie die Zeit vergeht.

Vor 35 Jahren 4 Mütter.

Heute 4 stolze Großmütter.





FOTO: M. MENGES

Trachten- und Heimatmuseum Finkenwerder geöffnet!

Das kleine aber feine Trachten- und Heimatmuseum des Finkwarder Museumskring erfreut sich immer größerer Anerkennung.
Von den verschiedensten Seiten werden den Initiatoren vermehrt Objekte für die Museums-Sammlung angeboten. Schon heute werden über 300 verschiedene Dinge in der Ausstellung gezeigt.
Die Ausstellungsstücke reichen von herrlichen Trachtenteilen über Möbel, Hauswirtschaftsgegenständen bis zu Arbeitsgeräten, und alle Teile stehen in direktem Zusammenhang mit Finkenwerder.
Wenn Sie beim diesjährigen Frühjahrsputz wieder über Dinge stolpern, die Sie eigentlich nicht brauchen und ohnehin alle Jahre immer nur von einer Ecke in die andere räumen, die aber unbedingt erhalten bleiben sollen, geben Sie sie an das Heimatmuseum. Nirgends sind sie besser aufgehoben und vor dem Vergessen und Verschleiß geschützt, als dort.
Die Besucherzahlen waren im letzten Winterhalbjahr zwar zurückgegangen, doch das ist ganz normal, denn wenn die Sonne höher steigt, und die Leute wieder spazierengehen, wird auch der Besucherstrom wieder zunehmen. Anmeldungen liegen dem Museumskring nämlich auch schon reichlich vor.
Öffnungszeiten:
DO + FR von 16–18 Uhr
SAMSTAG von 10–13 Uhr
Also nichts wie hin, man freut sich auf Sie, am Brack Nr. 30.



»Finkenwerder Apfel« für Gunda von Busch

Die Verabschiedung von Gunda von Busch am Sonntag, dem 12. 02. 1995, in der Finkenwerder St. Nikolai-Kirche wurde eine Demonstration der Dankbarkeit aus der Finkenwerder Gemeinde an die beliebte Musik-Pädagogin, Chorleiterin und Organistin. Die Verabschiedung begann mit einem Gottesdienst und wurde mit vielen musikalischen Programmpunkten und Dankesreden in einer harmonischen Atmosphäre durchgeführt. Der Kirchenvorstand, die Pastorinnen, der Pastor, der Ortsamtsleiter, der Kirchenchor, der Blockflötenkreis, die Finkenwerder Vereine und viele Freunde von nah und fern waren gekommen, um sich noch einmal zu bedanken für die Arbeit, die Frau von Busch in 29 Jahren, z. B. in der Jugendarbeit sowie in vielen anderen Bereichen geleistet hat.
Der Kulturkreis Finkenwerder überreichte Frau von Busch den »Finkenwerder Apfel«; eine Ehrung für eine jederzeit geduldige, fleißige, sympathische Frau.

Der Präsident des Kulturbeirates, Uwe Hansen, würdigte in seiner Ansprache ihre Verdienste.
Der Kulturkreis Finkenwerder wünscht Gunda von Busch weiterhin viel Freude und Aktivitäten bei der Musik sowie Gesundheit und Zufriedenheit.



wünschen wir
vom Kössenbitter
allen Inserenten
und Lesern!

Mercedes-Benz Vertragswerkstatt Hans-K. Wehrenberg bald in neuen Räumen!

Am 7. Juli 1995 stellt die Mercedes-Benz-Vertragswerkstatt Hans-Kurt Wehrenberg nach einem größeren Umbau ihre neuen Räume vor. Der 7. Juli ist für die Familie Wehrenberg ein bedeutungsvoller Tag. – Am 7. Juli 1995 befindet sich der Standort dieses sympathischen Unternehmens 25 Jahre am Köterdamm Nr. 30 in Finkenwerder und die Eheleute Elke und Hans-Kurt Wehrenberg sind an diesem Tag 33 Jahre verheiratet. Das ist mit Sicherheit ein echter Grund zum Feiern.
Dieses Unternehmen beschäftigt heute über 20 Mitarbeiter. Eine solide Entwicklung, begleitet von Vertrauen, Zuverlässigkeit und Qualität, führte, fast unbemerkt von den Finkenwerdern – bedingt durch den etwas abseits vom zentralen Geschehen Finkenwerders gelegenen Standort im »Grünen« –, zum beachtenswerten Erfolg. Die Fachkompetenz dieser Vertragswerkstatt erfüllt alle Anforderungen der Mercedes Benz AG.

Blumenhaus Schöndube
Inhaber: Hans Schöndube

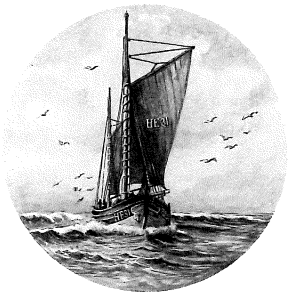
Ostfrieslandstraße 24
21129 HH-Finkenwerder
Telefon 742 94 45

Finkenwerder Heimatteller

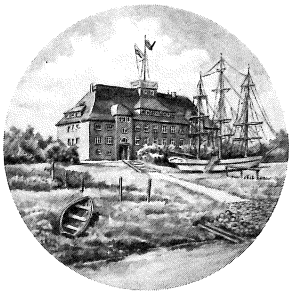

1. Motiv – Alte Aue mit Wasserturm


4. Motiv – St. Nikolai-Kirche


2. Motiv – Bauernhaus am Deich


5. Motiv – Ewer auf hoher See

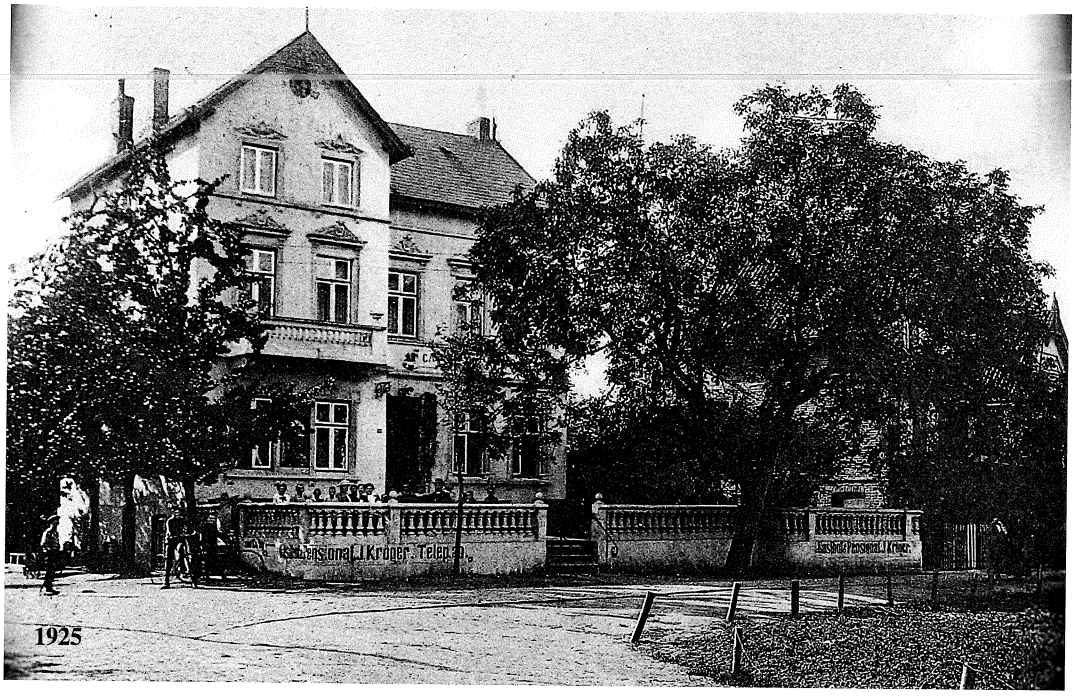

3. Motiv – Mühle an der Alten Aue


6. Motiv – Deutsche Seemannsschule

im Geschenkkarton
Exclusiv bei:

Das vielseitige Fachgeschäft in Finkenwerder
EISEN-ACHNER
Eisenwaren · Haushaltswaren · Elektro
Spielwaren · Fahrräder · WMF-Studio · Glas: Leonardo
Porzellan: Villeroy & Boch, Eschenbach, Kaiser
Steendiek 33 · 21129 Hamburg · Tel. 742 81 66

Gasthof zur Erholung



Denn »Gasthof zur Erholung« gif't nu nee miehr. Nee, denn gif't all' 7 Joahr nee miehr, von'n ganz'n barg Finkwarders ward dat ook bannig beduert, is' doch in dat Lokool minnig een Fest fiert worden. Dat Hus steiht noch, ober Feste kann'n doar nee miehr fier'n. Doarum will ick mol'n beet'n ober denn Gasthof zur Erholung schrieben.

Anfang'n mütt ick mit dee Wirtschaft von Heinrich Benecke. Dat wür een Dackhus (Strohdachhaus) mit'n Smeed. An'n 6. Mai 1889 hett Heinrich Benecke dat Hus un' dee Smeed an Johannes Kröger und sien Froo Magdalena geb. Mewes voköft't. Johannes Kröger is' vörher ee'n Fischerman ween. Sie'n Kutter H. F. 192 hett hee an Stroh und Kömpke voköft't. Ans Fischermann kunn' hee dee Smeed jo nee bedrieben. Dee Smeed wör an Max Engelland vopacht. Max Engelland käm ut Kropp (Schleswig-Holsteen).

In dee oole Wirschaft is ook Finkwarder Geschichte schreeben worden. Dee Gesangsvoein »Germania« von 1884 is' doar gründ't worden, ook Schoolunnericht is' doar afhol'n worden, wegen Umboo van dee Westerschool. Ganz lang'n hebb't Jannis und Leno in dat oole Dackhus ober nee uthol'n.

1897 hebb't dee beiden een nee'es Hus bood. Dat Hus Kreeg' denn Nomen »Gasthof zur Erholung«. In dat nee'e Hus würn för dee Tied all ganz moderne Frümdenzimmer mit inbood. Finkwarder wür um dee Joahrhunnertwend'n een ganz beleefdes Utflugsziel för dee Hambörgers. Too dee Tied würn ook'n barg Künstler und naturvobund'ne Minschen in Finkwarder antodrop'n. Hier, in »Gasthof zur Erholung«, hebbt allerhand Kunstmolers wohnt. Ünner annern ook dee bekannte Tiermoler Brandes. In'n Vörjoahr too dee Boombleut, bit in'n Harfst rin, wör'n Ilvbütt und Schull'n brood. Too dee Bütt und Schull'n geef't Kantüffelsolot und achteran Roode-Grütt. Man, nu har ick meist vogeten Bütt und Schull'n würn'n natürlich in Speck brood! Dee »Gasthof zur Erholung« har ook een Klubzimmer, toomol sünd doar ook all'n barg Feste fiert worden. Een Kegelbohn har dee Gasthof ook. An dee Huswand no Nurd'n hin, stün'd in groode Bookstoben »Gasthof zur Erholung« Klubzimmer, Kegelbahn und großes Ochestrion.

Joo, een groodes Ochestrion stün'd in't Klubzimmer. Doarmit dat keen'n Striet geef twüschen dee Lünbörgersiet und dee Hambörgersiet, wür för beide Siet'n een Leed up dee Walz. För dee Lünbörgers »Die lustigen Hannoveraner«, för dee Hambörgersiet »Stadt Hamburg an der Elbe Auen«. Ick gleuf för dee, dee Finkwarder nee richtig kinn't, mütt ick iers't mool dee Loog van denn Gasthof zur Erholung beschrieben.

Dee Gasthof lig't an dee Eck van Sand'nweg (Norderkirchenweg) und Land'scheen (Landscheideweg) dat wür bit 1937 dee Grinz twüschen Hamborg und Preussen. Lünbörgersiet heet dat deswegen, dee Regierungsbezirk wür Lünborg. Nu is't woll aln's kloar, ook för dee Butenlanners.

Dütt wür nu ganz lüttbeeten Heimatkunde, nu geiht wieder mit denn »Gasthof zur Erholung«. Bit 1927 hebbt Jannis und Leno dee Wirtschaft tosomen bedreben, in dat Joahr hebbt see denn Gasthof zur Erholung an jümehrn Jung'n Lorenz und sien Froo Maria geb. Butendeich afgeben.

Dee beiden hebbt 1929 een'n Anboo an dat Hus sett, dee Kegelbohn müß' wieken doarmit doar een'n richtig'n Danzsool van warden kunn. Mit denn Anboo wür'n ook noch miehr Neeerungen vobund'n. Dat Hus kreeg' een Zentalheizung, dat wür toomols een groode Erungenschaft. In dee Wirtschaft käm mit denn nee'n Tresen ook'n ganz moderne Bier- und Tresenkeuhlung. Dee nee'e Sool und dee annern Modernisierungen hebbt sich bannig Vördeelhaft för dee Wirtschaft utwirkt.

Jeden Sünndag wür Danzmusik, ook'n barg annere Festlichkeit fünd'n in »Gasthof zur Erholung« statt. Nee blos Festlichkeiten wörn afholn, ook Voeine fünd'n jümehr too hus in dat Lokool. Doar wür'n dee Riedvoein »Glückstern«, dee Geflügelzuchtvoein, dee Vösitter wür Lotte Kramer (Woldmann) eehr'n Vadder, und dee Spoarklub »Erholung« bi Lorenz und Moria bestens uphoben. Bi all' dee Festlichkeiten und dee Danzmusik wörn ook wiederhin Schull'n in Speck brood und dat Kaffeegeschaeft vörd'n und achtern Hus leep ook sehr good.

So güng'n dee Joahr'n in't Land, 1938 hebbt Lorenz und Moria dat Lokool an Cesar Hitschke und sien Froo Martha vopacht. Dee beiden hebbt dat Lokool up dee sülbe Oart und Wies wieder führt. Leider käm 1939 dee 2. Wiltkrieg mit all' sien Ungemach doar twüschen.

Ook dee Nokriegstied wür nee scheun. Dat güng doarmit los, dee Ingländer leet dat Hus rüm'n, innerhalb van 24 Stünd'n müß'





dat Hus leddig ween'n. Ober, Gott sei Dank, hett de Toostand blos bit Februar 1946 duert. Dee Betrieb kunn' wedder los goh'n, ober wü weet jo all' wie swoor dat wür üm dee Tied. Ober Cesar und Martha hebbt dat voston trotz dee swore Tied wedder Leben in denn »Gasthof zur Erholung« too bringen. So hebbt dee Leedertofel »Treue v. 1921« und dee Leedertofel »Harmonie v. 1865« 1947 jümehr Voeinslokool doar too find'n, ook dee Frauenchor »Frohsinn von 1950« wür hier too Hus.
No dee Währungsreform güng't denn richtig wedder los. Man kunn' seggen nu ist dat wedder een richtiges Lokool. Bit tut'n 31. 12. 1953 hebbt Cesar und Martha denn Gasthof zur Erholung bedreben. An'n 1. Januar 1954 wür wedder mol'n Wessel in'n Gasthof zur Erholung, too hebbt Peter Külper und Margot geb. Kröger dat Lokool obernohm'n.
So ganz eenfach ist dat ober goar nee wen'n, mook ut'n Bäcker und Kindergärtnerin ierstmol richtige Wirtslüd. Ober dee beiden hebbt goode Hülpslüd hat. Een doarvan much ick mol mit'n Nomen nenn'n dat wür Grete Dammann (Meyer). Grete dee hett too denn »Gasthof zur Erholung« hürt wie dat Kind too dee Üllern. Nee ick kann doar eenfach nee üm rüm Grete Meier (Heinrich) und Gerda Klemens dee beiden hürt ook mit doar too. Mit sun'n Lüd hett dat würklich Spooß mook't denn Gasthof mit all' sien Festlichkeiten und annere Voanstalltungen, ick dink' doar ganz besonders an Karkenmess (Finkenwerder Markt), 34 Joahr too bedrieben. Ober een Begebenheit kann man doch nee so licht ut sien Gedächnis striek'n, dee »Groode Störmfloot« van 1962.
Dee Floot hett jo meist ganz Finkwarder bedroop'n und ward uns all' noch lang'n in Erinnerung blieb'n. Dee »Gasthof zur Erholung« ist ook nee voschoont bleeben, ober 3 Meter stünn' dat Wooter in'n Hus. Dat heet, dee Kök und boben dee Sool und Gaststuv würn ook noch'n Meter ünner Wooter. No 14 Doog' wür alln's oberston und dat Leben kunn' wieder goh'n. Sool und Gaststuv kunn'n bruk't war'n, in dee Kök kunn' Margot wedder Schull'n in Speck brood'n. Jo, dat Fischbrood'n hürt nu eenmol tut'n »Gasthof zur Erholung« doar too.
Ober nu is't vobie, denn »Gasthof zur Erholung« gif't nee miehr, doch an uns dree Froon's, för dee lang'n Joahr'n wo see uns dee Treue hool'n hebbt, segg't wü uns'n ganz'n besonderen Dank! Nu bünn ick doar, wo ick mit anfung'n bünn. 1988 hebbt Margot und Peter denn »Gasthof zur Erholung« an jümehrn Jung'n Rainer Külper afgeben.
Rainer ist too ook gliek doarmit anfung'n dee Gaststuv und Sool too Bürorüme umtoboo'n. An'n 1. 12. 1988 käm dee Bürogemeinschaft Külper und Paul doar rin. Else Paul mit eehr Stüerberoder-Büro und Rainer Külper mit'n Rechtsanwalt-Büro. Man mütt'n sich wunnern dat ut'n Gastwirtschaft sun'n scheune Büros worden sünd.
1989 ist dee Plastikvokleedung afreten worden, dat Hus schull mit'n Steen voblend't warn, hett ook nee goot utsehn dee Plastikkroom.
1990 ist dat Hus denn rundrüm mit'n fein'n rood'n Steen voblend't word'n. Dat Hus ist würklich ganz fein utsehn worden. Dat hebbt ook'n barg Finkwarders seg't, man wat hett joon Hus van herrliches Utsehn kreeg'n. Dat mütt man ook iehrlich seggen dat hebbt Barbara und Rainer good hinkreeg'n!
1990 ist Frank Röhling als Sozius in dat Rechtsanwalt-Büro mit instegen. So ganz belütten wör dat Büro för dee Anwälte too lütt, denn intwüschen wür Norbert Hartmann als Rechtsanwalt ook noch doartoo komm'n, und Else Behrens bruk' ok miehr Platz för eehr Stüerbüro. Een nee'es Hus mütt doar her, als mat mit dee Behörden kloar und in't Reine wür, Kunn't los goh'n.
Dütt Hus steiht meist up dee sülbe Stee'd wo bit 1910 dee oole Smeed stoh'n hett. An'n 10. März güng't los mit'n Boo, Richtfest an'n 6. Mai, in'n September sünd dee Afkoten mit jümehr Hülpslüd in dat nee'e Büro introk'n. Vandoog, an'n 3. Februar fiert dee Rechtsanwaltskanzlei Külper und Röhling Inweehung van dat würklich feine Bürohus.
Wü, Margot und Peter, wünsch't dee Sozietät Külper und Röhling alln's, alln's Goode und veel juristischen Erfolg för dee Tookunft !!!

PETER KÜLPER



Mai 1988



November 1994

MITDENKEN! VEREINSBANK.

»Geld anlegen?«
»Aber beweglich bleiben.«

Wertpapiere sind eine gute Sache: Weil Ihr Geld erstens ordentlich für Sie arbeitet. Und weil Sie zweitens jederzeit darüber verfügen können. Unsere Wertpapierspezialisten sagen Ihnen gern, was Sie über Renditen und Risiken wissen wollen.

Vereinsbank
VEREINS- UND WESTBANK AG



Regina Wegener

Lucia-Moden *Inh. Gunda Fick*

Alleinverkauf von Lucia-Moden in Finkenwerder

21129 Hamburg · Finkenwerder Norderdeich 26 · Tel. 742 66 82

Die **Baugenossenschaft Finkenwärder-Hoffnung eG**

ist als Wohnungsbaugenossenschaft

Partner für Bürger und Staat

Focksweg 5, 21129 Hamburg, Telefon 742 70 31

Wollen Sie mehr wissen, rufen Sie uns an!

Bei uns können Sie auch nachts tanken.



Wir haben rund um die Uhr für Sie geöffnet.

ESSO Station Jürgen Schittkäker · Kfz-Meisterbetrieb
Ostfrieslandstraße 97 · 21129 Hamburg-Finkenwerder
Fachleute für den Auto-Alltag. Telefon 742 68 30

Wir bringen Ihren Wagen durch die Tüv-Prüfung. Die ASU-Plakette bekommen Sie bei uns ohne lange Wartezeiten.



Unser Foto zeigt Mitglieder der Kanemaki-Chöre, unter ihnen auch ein Teil »Germanen«, vor dem Kyoto Grand Hotel in Japan. Die gesamte Reisegruppe bestand aus 128 Personen.

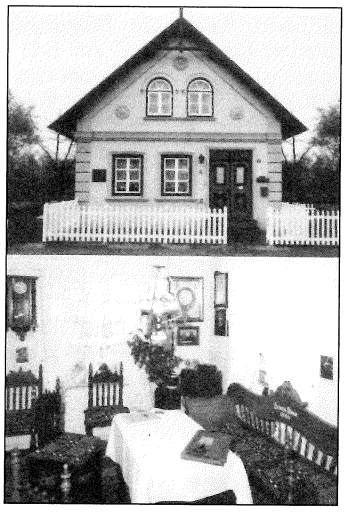
110 Jahre Gesangverein »GERMANIA«

Das 100jährige Jubiläum des Vereins wird in Finkenwerder sicher noch in guter Erinnerung sein, wurde es doch mit einer Anzahl Veranstaltungen, wie Empfängen, Konzerten und einem beachtlichen Umzug gebührend gefeiert. Als Krönung fand in der Aula der Norderschule ein Chorkonzert mit 11 befreundeten Gesangvereinen statt.

Seither sind wieder 10 Jahre vergangen, 10 Jahre Vereinsleben und Geschichte. Man kann natürlich fragen: »was sind schon 10 Jahre?«, aber dieses Dezennium brachte bedeutungsvolle Ereignisse für Deutschland und auch für die GERMANIA. Bevor wir in die neuere Vereinsgeschichte einsteigen, laßt uns feststellen, daß der Verein im 1. Jahrhundert seines Bestehens, trotz zweier Weltkriege und wechselhafter Regierungsformen Monarchie, Diktatur und Demokratie, fest zusammengehalten und seine Bedeutung und Leistungen gesteigert hat. Sicher auch ein Verdienst der jeweils amtierenden Vorstände, die auch bei der Auswahl der Chorleiter eine glückliche Hand hatten.

Nach den Veranstaltungen zum 100. Vereinsjubiläum wurde erst einmal tief durchgeatmet, denn die 750-Jahrfeier Finkenwerders in 1986 stand ja schon in greifbarer Nähe. Wie alle ansässigen Vereine wollte die GERMANIA auch bei diesem Anlaß ein gutes Erscheinungsbild abgeben. Eifriges Üben – wie bei der GERMANIA üblich – ließ auch gar keinen Zweifel aufkommen, daß sich der Chor ausgezeichnet präsentieren konnte. Dafür sorgte und sorgt immer noch maßgeblich der von allen Sängern geschätzte Chorleiter, Herr Kazuo Kanemaki, der sich inzwischen, nicht nur auf unserer Elbinsel, einen guten Namen gemacht hat. In diese letzten 10 Jahre Vereinsgeschichte fällt auch der Fall der Mauer; der »Eiserne Vorhang« war plötzlich durchlässig. So war es möglich, daß die GERMANIA schon im September 1990 ein Freundschaftssingen in Parchim mit dem dortigen Postchor verabreden und durchführen konnte. Im April 1991 wurde dann schon ein großes Konzert in der Hamburger Musikhalle unter Mitwirkung der von Kazuo Kanemaki geleiteten Chöre und der Schweriner Philharmoniker gegeben. Ein unvergeßliches Erlebnis für alle, die dabei sein konnten. Die Himmelfahrtstour 1992 führte die lustigen Sänger nach Rostock und Warnemünde.

Inzwischen – im August 1991 – war es zur Gründung des »Kanemaki-Chores« gekommen und große Dinge für den Verein bahn-



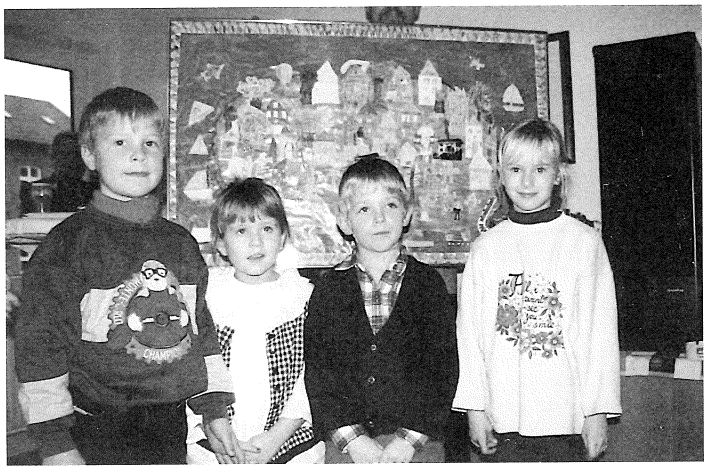
KINAU-Haus am Neßdeich 6

jeden ersten Donnerstag im Monat von 14.00–18.00 Uhr geöffnet oder nach Vereinbarung bei:
W. Marquart, Tel. 040-742 65 01.

ten sich an. Nach fast 18 monatiger Vorbereitung und mit Hilfe des japanischen Sängerbundes flogen am 30. August 1992 128 Sängerinnen und Sänger, mit einem großen Anteil »Germanen«, nach Tokyo. Dort und in Osaka wurden, auch zusammen mit japanischen Chören, mehrere Konzerte gegeben, die auch beim japanischen Fernsehen und der Presse einen sehr positiven Widerhall fanden. Es gab u. a. auch einen Empfang beim Bürgermeister von Osaka, dem ein Grußwort vom Hamburger Ersten Bürgermeister, Herrn Dr. Henning Voscherau, überbracht wurde. Sightseeing gehörte natürlich auch zu dieser Unternehmung. Außer Tokyo und Osaka wurde auch die Kaiserstadt Kamakura, Kyoto und der Fujisan – Japans heiliger Berg – besucht. Neben den Erinnerungen an die gelungenen Auftritte, die Menschen und die Sehenswürdigkeiten, brachten die Sänger und ihre Begleiterinnen die Erkenntnis mit nach Hause, daß »Am Brunnen vor dem Tore« wohl das beliebteste Volkslied in Japan ist. Es ist sicher nicht übertrieben, diese Japanreise als Höhepunkt in der Geschichte der GERMANIA zu bezeichnen.
In der Heimat angekommen, ruhten sich die Sänger keineswegs auf ihren Lorbeeren aus, sondern es gab in 1992 und 1993 noch mehrere beachtliche Darbietungen – zusammen mit anderen Chören – in der Musikhalle und im Helmsmuseum in Harburg. Selbstverständlich wurden auch im heimatlichen Finkenwerder zahlreiche Gelegenheiten, sich zu Gehör zu bringen, wahrgenommen.
Auch hier fanden die Männer der GERMANIA, wie immer bei ihren Auftritten, ein aufgeschlossenes und begeistertes Publikum. Wünschen wir der GERMANIA, daß es immer so bleiben möge!

Zum Schluß sei aber noch der §1, der im Jahre 1884 festgelegten Statuten erwähnt: »Zweck dieses Vereins ist Förderung des vierstimmigen Männergesangs und dessen Genüsse durch ungezwungenes, gemütliches Beisammensein zu erhöhen.« Liebe Leser, laßt Euch durch diesen Paragraphen anspornen, den Chor der Germanen zu verstärken. G. HÜLLER

Werbung lohnt sich im »Kössenbitter«!
Er wird ja von »Allen« gelesen!



Schulkinder standen im Mittelpunkt

Zur Eröffnung der neuen Räume der Rechtsanwaltskanzlei von *Rainer Külper* und *Frank Röhlig* in Finkenwerder gab es etwas Besonderes. Die Anwälte hatten Grund- und Vorschulklassen der Finkenwerder Schulen zu einem Malwettbewerb unter dem Titel »Unser schönes Finkenwerder« aufgerufen. Gesucht waren nur Gemeinschaftsbilder der Klassen.
Jetzt trat die aus fünf Personen bestehende Jury zusammen. »Eigentlich hatten alle Bilder einen ersten Preis verdient«, sagte Initiator *Rainer Külper*. Die Jury einigte sich trotzdem: Den ersten Preis bekam die Klasse 1 b der Westerschule. Belohnt wurde sie mit einem Gutschein für einen Klassenausflug, der mit dem Besuch eines Tierparks verbunden sein soll. Mitarbeiterinnen der Kanzlei werden die Lehrkräfte bei der Betreuung entlasten. Die fünf auf den zweiten Platz gesetzten Klassen bekamen Gutscheine zur Einrichtung einer Klassenbibliothek.

Das Siegerbild (s. Abb. oben) soll als private »Kunst im Bau« dauerhaft die Kanzleiräume am Norderkirchenweg schmücken.



LANDHAUS JÄGERHOF
HORST SOLTAU

LANDHAUS JÄGERHOF
Restaurant & Café · Horst Soltau
TÄGLICH DURCHGEHEND WARME KÜCHE

Unsere Räume:
Kaminzimmer bis 40 Pers.
Wappenzimmer bis 80 Pers.
Kleiner Saal bis 140 Pers.
Großer Saal bis 380 Pers.

eignen sich für:
Familienfeiern
Ausstellungen
Betriebsfeste
Clubausflüge

Veranstaltungen: Schlachtfest, Kinderfasching, Rosenmontagssitzung, Silvesterparty, Schützenfeste, Königsbälle, Tanzabende, Musikabende, Konzerte, Bälle, Tagungen, Congresse, Waren-, Briefmarken- und Tierausstellungen u. s. w.

MODERNE TAGUNGSRÄUME

Kalte Buffets außer Haus, Partyservice, Zeltbewirtungen.
Für ihren Festplatz: Bier-, Wurst- und Fischbuden.

Im Haus stehen zur Verfügung: 6 Doppel-Bundeskegelbahnen, KK und Luftgewehrstände.

Großer Bus- und PKW-Parkplatz vorhanden.

Täglich ab 11.00 Uhr, Montags ab 16.00 Uhr geöffnet oder nach Vereinbarung.

S 3 = NEUWIEDENTHAL
Mit dem Bus 341 = bis vor die Tür

Ehestorfer Heuweg 12-14 · 21149 Hamburg-Hausbruch
Tel. 040-796 20 15 · Fax 040-796 51 48

Die Froschkönigfamilie

Ich war im letzten Lehrjahr, als ich zur Musterung nach Harburg bestellt wurde. Natürlich war ich KV und auf die Frage des Majors! »Haben Sie einen Wunsch?« »Jawohl, ich möchte zur Luftwaffe als Jagdflieger!« »Sie als Maschinenbauer und aus Finkenwerder, Sie kommen zur Kriegsmarine!« Ja, so war das. Jetzt hatte ich einen Wehrpaß, war aber noch keine 18 Jahre, und das ließ uns der Finkenwerder Wachtmeister Knobloch spüren. Wir wollten jetzt auch ins Kino gehen und Filme ansehen, die erst ab 18 zugelassen waren. Aber da hatten wir beim Knobloch Pech. Der Wehrpaß zählte für ihn gar nicht.
Bei der Hamburger Firma Heidenreich und Harbeck machte ich meine Gesellenprüfung und wurde prompt eine Woche später am 07. 04. 42 zum Barras eingezogen. Mit Ewald Fenners und Karl-Heinz Bastian wurden wir auf dem jetzigen ZOB-Platz am Hauptbahnhof in Marsch gesetzt. Die Fahrt ging per Eisenbahnwaggons über Bremen direkt nach Vlissingen in Holland. Die Rekrutenkompanie dauerte bis zum 1. Juli 1942. Ich glaube, die wußten damals nicht, was sie mit uns machen sollten, denn wir waren mal Matrosen in Anzug Blau und zum Ende der Rekrutenzeit wieder Marine-Artilleristen.
Und als solcher kam ich am 1. Juli 1942 zu einer 10,5 cm Flakbatterie nach Eckwarderhörne. Dort war ich Artilleriemechaniker mit keiner Ahnung von Kanonen, aber als Maschinenbauer setzte man das wohl voraus. Mein Vorgesetzter war ein Obergefreiter, der schon einige Zeit bei der Batterie war. Wir hatten unsere Unterkunft in einer Baracke gemeinsam mit dem Schneider und Schuster sowie der Besatzung für die Pinnas, die für die Fahrt über die Jade nach Wilhelmshaven (Sliktown) eingesetzt wurde. Bei Fliegeralarm war unsere Station der Masch.-Bunker. Hier waren die Notstromaggregate mit der Werkstatt und die Befehlsübermittler untergebracht. Weihnachten 1942 wurde ich Gefreiter. Hier hätte der Krieg ewig dauern können, so einen Lenz habe ich dort geschoben. Mein Obergefreiter hatte ein Bratkartoffelverhältnis in Nordenham. Das besuchte er alle vier Wochen übers Wochenende, und ich konnte auch alle vier Wochen – allerdings um zwei Wochen versetzt – nach Hause fahren.
Das ging so: Mit der Bimmelbahn von Eckwarderhörne nach Nordenham, umsteigen in den Personenzug nach Bremen. Hier wurde ich mit der Zeit ein Profi. Um einen Sitzplatz nach Hamburg zu



Helmut Steffens, Autor dieses Berichtes, als Maschinen-Obergefreiter im Jahre 1944.



Diese Froschkönigfamilie (das war unser Bootswappen) feiert nun schon zum 17. Male das Auftauchen und wir sind in diesem Kreis eine echte Familie geworden.



Original am Turm von U-2514

ergattern, kletterte ich über die Poller und stieg von der anderen Seite in den Zug. Das klappte immer. Am Montag morgen mußte man wieder da sein.
Eines Tages rief mich mein Freund von der Batterie in Tossens an, ob ich schon gehört hätte, alle jüngeren Leute würden rausgezogen, um Panzergrenadiere, Infanteristen oder U-Bootfahrer zu werden. Ich wußte noch nichts davon, aber da ich »schlecht zu Fuß« war, meldete ich mich freiwillig zur U-Boot-Waffe. Innerhalb von 14 Tagen war ich U-Boottauglich untersucht und bekam meinen Marschbefehl nach Gotenhafen.
Natürlich fuhr ich über Hamburg und verbrachte eine Nacht bei meinen Eltern. Und am nächsten Tag (17. April 1943) war ich in Gotenhafen. Der KDF Dampfer »Wilhelm Gustloff« war unser Wohnschiff. Hier begann die Ausbildung zum U-Bootfahrer. Das erste Antreten verlief so! »Wer ist Elektriker?« 11 Mann traten vor. »Wer hat im Rechnen eine 1?« 2 Mann traten vor. »Wer hat im Rechnen eine 2?« 7 Mann traten vor und ich war dabei.
Unser Zugführer Ltn. Schulz erklärte uns, daß wir die E-Heizer seien. So wurde ich in die Volt, Ampere, Ohm und Watt eingeführt, von denen ich keine Ahnung hatte. Aber unser E-Masch.-Maat brachte uns das ganz plausibel bei. Übrigens hieß er Bultena und war aus Hamburg. Das war wichtig für den Landgang, wenn man einen Landsmann als UvD hatte. Wer bei der Kriegsmarine war, kennt auch die »Flagge Lucie«. Ein Grund für diese Schikane wurde immer gefunden. Antreten Anzug Blau in 3 Minuten. Runter in die Kabine, umziehen und wieder aufs Promenadendeck. Dann in Drillichzeug, als nächstes in Turnzeug und wieder Anzug Blau. Das war alles zu schaffen, aber danach in 10 Minuten Spindmusterung. Das war nicht drin und darum wurde einiges in der Koje versteckt. Wir waren ja schon Gefreite bzw. Obergefreite und keine Rekruten mehr. Aber Infanteriedienst wurde trotzdem von uns verlangt. Bei der Gelegenheit hat man mich erwischt, weil ich keinen »präsentiert das Gewehr« Griff kannte. Als U-Bootfahrer Präsentiergriff – so ein Quatsch!
Im Tauchtopf wurde Aussteigen aus einem gesunkenen U-Boot geprobt. Und da hat es mich erwischt. Ich bekam Mittelohrentzündung und erhielt Revier auf Stube. Um die ganze Ausbildung nicht noch einmal zu machen, nahm ich am Unterricht trotzdem teil, denn am 17. Juli 1943 war Ende und ich marschierte gleich ins Marinelazarett Gotenhafen. Als die schweren Luftangriffe auf Hamburg waren, lag ich im OP. Meine große Sorge war: bleibe ich U-Boot tauglich? Das hat aber der Stabsarzt mir zugesichert.
Dann war da eine Gruppe angesagt, die Volkstänze vorführen wollte. Da ich noch nicht aufstehen durfte, konnte ich nicht daran teilnehmen. Als die Aufsteher wieder von der Veranstaltung zurückkehrten, waren sie ziemlich deprimiert. Sie hatten zwar schön zuschauen aber nichts verstehen können. »Wo kamen die denn her?« war meine Frage. »Ach, aus der Gegend um Hamburg, sollte wohl plattdeutsch gewesen sein.« bekam ich zur Antwort. »War das die Finkwarder Speeldeel?« »Ja, so nannten die sich wohl.« Ich rief denen zu »Lauft schnell wieder runter und sagt hier liegt ein Finkenwerder im Lazarett!!« Sie kamen unverrichteter Sache wieder zurück und hatten nur noch die Rücklichter vom abfahrenden Bus gesehen. Ich war doch sehr enttäuscht. Nach fünf Wochen Lazarett konnte ich für drei Wochen ZWdG (zur Wiederherstellung der Gesundheit) nach Hause fahren. Mein zweiter Weg war zu den Mitgliedern der Finkwarder Speeldeel, z. B. Wilma Lührs, Lenchen Lancker usw. und habe sie mir vorgeknöpft. Sie wollten sich bessern und bei zukünftigen Veranstaltungen immer nach Finkenwerdern fragen.
Ich mußte mich dann in der Durchgangskompanie Neustadt in Holstein melden. Ich hatte meinen Seesack noch gar nicht ganz ausgepackt, da ging es per Eisenbahn nach Zeven. Aber da war ich gerade zwei Tage, als ich meinen Marschbefehl nach Danzig bekam, wo ich am 4. Oktober 1943 eintraf. Hier wurde unsere Besatzung für U-1167 zusammengestellt. Jeden Tag Baubelehrung und Arbeiten an Bord in der Danziger Werft. Weihnachten 1943 war unser Boot fertig und wurde am 29. 12. 43 in Dienst gestellt. In der Zwischenzeit war ich noch für drei Wochen in Frankreich und zwar in Le Toquet an der Kanalküste zum FuMB Lehrgang (Funkmeßbeobachtung).
Die ganze Ausbildung mit dem Boot – Manöver fahren, Agru Front (Ausbildungsgruppe Front) Taktische und Torpedoschießen – dauerte bis zum 2. Juli 1944 und wir bekamen unser Abzeichen »Frontreif« an den Turm gepinselt. Aber es ging nicht an die Front. Das Boot kam zur Schulflottille in Gotenhafen und als geschlossene Besatzung fuhren wir per Bahn nach Hamburg. Ein ganz neues Boot vom Typ XXI sollten wir bekommen. Wieder üben in Theorie und zwar 1/4 Jahr in den Unterrichtsräumen auf dem Howald-Bunker. Unser Wohnschiff war die »Monte Sarmiento«. Zum FuMB-Lehrgang mußte ich auch wieder wegen des technischen Fortschritts nach St. Peter-Ording. Am 17. Oktober 1944 machten wir wieder die gesamte Ausbildung in der Ostsee noch mal durch und am 22. 3. 45 waren wir wieder in Hamburg und unser Boot U-2514 wurde am 8. 4. 45 an der Pier neben B+V Dock 17 von einer Fliegerbombe auf dem Heck getroffen und ist dort abgesoffen. Am nächsten Tag erfolgte auch der Angriff auf den U-Boot-

Bunker und den Stack-Bunker in Finkenwerder. Da dabei auch mein Vater gefallen ist, durfte ich jeden Tag nach Hause, während die Besatzung für ein paar Tage zum Panzerfausteinsatz in die Lüneburger Heide mußte. Man hat sich aber schnell erinnert, für eine zweimal »frontreife Besatzung« ohne Boot mußte umgehend etwas gefunden werden. Mit einem Oberländer-Kahn fuhren wir nach Kiel und übernahmen dort U-2541. Nach einigen Reparaturen, Proviant- und Torpedo-Übernahme sollten wir in Norwegen volltanken, um nach Japan zu fahren. 47 Jahre später kam ich doch noch nach Japan und zwar mit dem »Frauenchor Frohsinn«, in dem meine Frau Helga Mitglied ist. (siehe Kössenbitter Nr. 3, Dezember 1992). Beim Alarmtauchen lief unser Dieselraum voll Wasser. Wir waren einem Sabotageakt (Gott sei Dank) zum Opfer gefallen, und am 5. Mai 1945 versenkten wir unser drittes Boot in der Geltinger Bucht und gingen mit Proviant voll ausgerüstet an Land. Zwei Wochen später fuhren wir mit der Schnellbootflottille nach Flensburg.
Später stieg ich noch auf einen alten M Bock (Minensucher) und zwar war das M 89 von der 1. Minensuchflottille Pillau, die damals (1936) zur »700 Jahr Feier Finkenwerder« am Kanalstack lagen. Die Fahrt sollte nach Hamburg gehen, war aber schon auf Reede von Strande-Schilksee (Kieler Förde) zu Ende.
Aber dort lagen auch die Finkenwerder Frachtschiffe »Käte Hamm« und »Nobiskrug« sowie der Laisz-Dampfer »Paloma« mit Hannes Behrens (Käpn Bleewitt). Von dort schlichen wir uns mit 10 Mann von Bord und wurden über das Eutiner Entlassungslager nach Hause entlassen.
Jetzt folgt eine große Lücke, da jeder mit sich selbst beschäftigt war, um zu überleben bzw. beruflich wieder Fuß zu fassen.
Nach 33 Jahren versuchte ich, die Besatzungsmitglieder wieder auftauchen zu lassen und da ich bereits mit drei Kameraden regelmäßig Kontakt hatte, wurden im Schneeballsystem 35 Kameraden-Adressen ermittelt. Auch der Suchdienst wurde mit eingeschaltet.
Seit 1978 feiern wir jährlich unser wiedersehen. Diese Treffen fanden bereits statt z. B. in der Pfalz, Odenwald, Kärnten, Mülheim, Fehmarn, Rügen, Mosel usw.
Von unserem Obermaschinisten Heinz Söder wurde die Besatzung anläßlich seiner Goldenen Hochzeit mit eingeladen, die 1991 in der Nähe von Fallingbostel gefeiert wurde. Um den Gästen zu berichten, warum wir so eine »glückliche Besatzung« waren, wurde folgendes Gedicht verlesen:

1943 lernten wir Heinz Söder kennen
ich will Euch ein paar Episoden nennen.
Als Obermaschinist kam Heinz in Danzig an,
wir nahmen unwillkürlich Haltung an.
Die Brust mit Orden dekoriert
»Ihr habt's gut bei mir, wenn Ihr pariert«!

Die Werftarbeiter bauten die letzten Aggregate rein
denn Weihnachten soll unser U-Boot fertig sein.
An die Front und siegen wollten wir,
noch lag es friedlich an der Pier
und das war in der Werft,
und das nervt!

Zur Indienststellung war dann alles bereit
von uns aus, wir waren soweit.
Der Kommandant ein paar markige Worte sprach,
»Auf in den Kampf« – aber ach!!
Zwischen Weihnachten und Neujahr war ja nichts los.
So vervollständigten wir die Ausrüstung bloß.
Wir blieben in der Werft
und das nervt.

Dann am nächsten Morgen schon
»Alles auf Manöverstation!«
Kaum daß man vom Klo zurück
passierte schon das erste Mißgeschick.
Durch Eisgang wurden die Propeller verbogen
und um die erste Seefahrt wurden wir betrogen.
Wir mußten in die Werft,
und das nervt!

Um für die Front uns reif zu machen
provoziert man Ausfälle und schikanöse Sachen.
Dazu kommt ein sogenannter Kommissar an Bord
und gibt »Alarm« – Es war fast Mord.
Das Boot war vorn und überhaupt zu schwer,
außer Licht funktionierte gar nichts mehr.
So rauschten wir dem Grund entgegen,
aber der Grund war weich, welch ein Segen.
Aber – sicherheitshalber in die Werft –
und das nervt.

Auch LI Schüler mußten bei uns anheuern,
um unter Wasser genaue 30 Meter tief zu steuern.
Plötzlich ein Schurren, dann ein fürchterliches Knacken,
wir schauten nach oben, die Angst saß uns im Nacken.
»Anblasen – Auftauchen – E-Maschine AK voraus«,
schnell nach oben aus dem Keller raus.
Der Turm war vorn total zerstört,
dazu hat man den Kommandant verhört.
Wir mußten in die Werft
und das nervt.

7 Wochen dauerte die Reparatur,
einen neuen Turm bekamen wir dafür.
Jetzt ging's weiter nach Bornholm ins Ausbildungs-Revier,
da rammten wir in Rönne mit dem Steven auf die Pier.
Gott sei Dank war's nicht so schlimm,
Steven etwas krumm und Farbe hin.
Nur ganz kurz in die Werft,
trotzdem – das nervt.

Übungstorpedos schießen bei Tag und bei Nacht
das hat a m meisten Arbeit gemacht.
Einem Aal war der Kurs nicht bekannt,
und so hat er uns ins Heck gerammt.
Dadurch entstand ein fast 2 Meter langer Riß
und was war wieder mal gewiß?
Wieder in die Werft,
und das nervt.

Alle Mißgeschicke zu nennen
würde diesen Rahmen sprengen.
Darum war es wohl Dönitz Wille
unser U 1167 kommt zur Schulflottille.

Ein neues Boot sollen wir bekommen,
sind frohgelaunt in Hamburg angekommen.
Jedoch es war davon noch nichts zu seh'n,
darum konnten alle erstmal in Urlaub geh'n.

Inzwischen wurde der Kommandant, weil zu nervös,
und außerdem noch schikanös
versetzt von Bord an Land.
wir bekamen 'nen neuen Kommandant.

Dann war das U 2514 endlich soweit
und auch wir waren wieder bereit.
Aber die Ausbildung ging noch mal wieder von vörn
also von Hamburg nach Danzig auf Ostsee-Törn.

Eben vor Gotenhafen, es war schon verhext,
saßen wir mit beiden Schrauben im U-Boot-Netz
3 Tage haben wir uns dort festgerannt,
bis man uns endlich rausgebrannt.
Wieder in die Werft,
und das nervt.

Mit Diesel konnten wir unter Wasser fahren,
um elektrische Energie zu sparen.
Ein Schnorchel dieses möglich macht
mit Zuluft- und Abgasmast.
Bei »Alarm« ist unser Abgasrohr abgebrochen
und die untere Zentrale (Pumpenkeller) abgesoffen.
Wir mußten wieder in die Werft,
und das nervt.

Weitere Pannen sind dann kaum passiert,
kleine Sachen wurden von uns kuriert.
So wurde wieder Kurs auf Hamburg genommen,
da ist uns ein russischer Jäger in die Quere gekommen.
Der schoß uns einfach 3 Löcher in den Bauch,
was machte der hier auch?
Die Ostsee gehört uns doch ganz allein,
oder sollte der Feind so nah schon sein?

In Hamburg standen Restarbeiten im Programm
doch eines Nachts, da gab's Alarm.
'ne Fliegerbombe hat unser Heck getroffen,
da ist unser Boot ganz langsam abgesoffen.

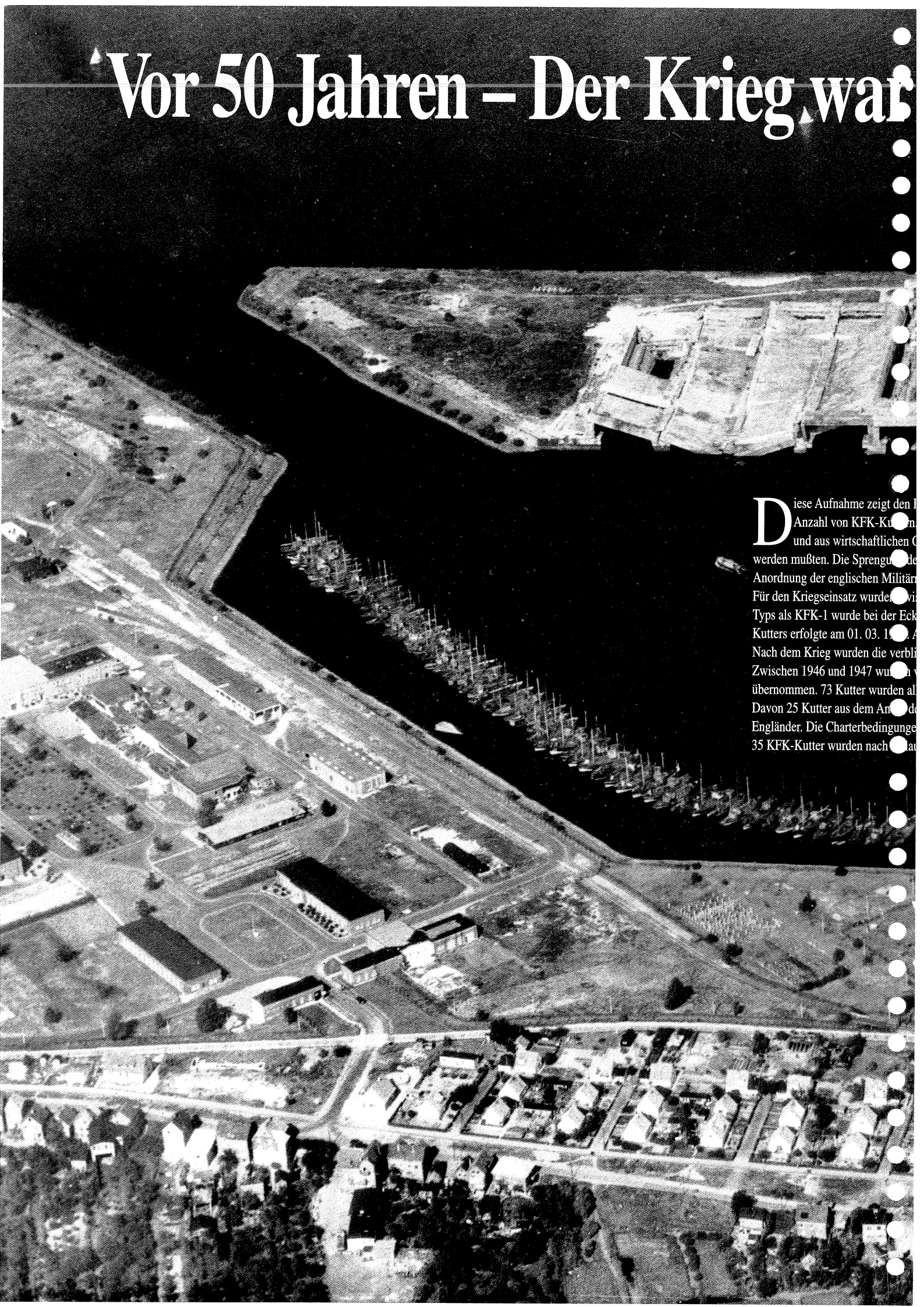
Für 'ne frontreife Besatzung, die an Land
man schnell die richtige Lösung fand.
In Kiel liegt noch ein gleiches Boot,
welches allerdings noch nicht erprobt.
Nachdem wir Torpedos und Proviant genommen,
sind wir mit U 2541 losgeschwommen.
Mit »Alarm« wollten wir dann prüfungstauchen,
dabei ist der Dieselraum total voll Wasser gelaufen.

»Wer hat denn da was falsch gemacht?«
Nichts wie hoch mit voller Kraft.
Müssen wir wieder in die Werft?
Mein Gott, das nervt.

Nein – es war der 5. Mai.
für uns war der Krieg vorbei.
In der Geltinger Bucht fand unser Boot sein Grab,
wir gingen an Land und hauten ab.

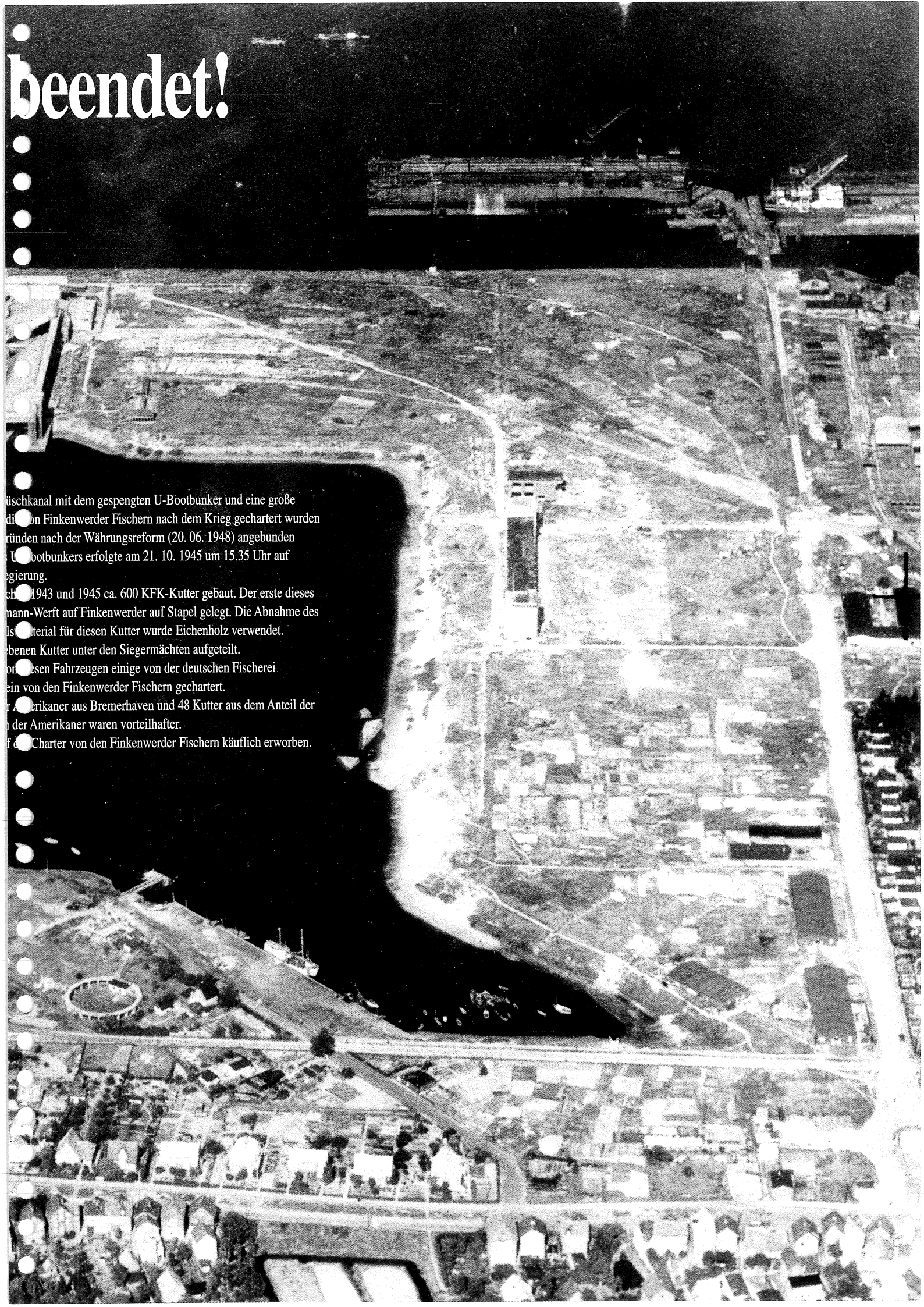
Danach ist jeder seinen eig'nen Weg gegangen,
bis wir uns nach 33 Jahren wiederfanden.
Und jedes Jahr, wenn wir uns wiederseh'n,
ist die Freude unbeschreiblich schön.
Wir hatten sagenhaftes Glück,
weil wir nur fuhren Hamburg – Danzig und zurück.
»Hans Albers« war unser »Froschkönig-Kommandant,«
nach ihm ist unsere Familie nun benannt.

Vor 50 Jahren – Der Krieg war

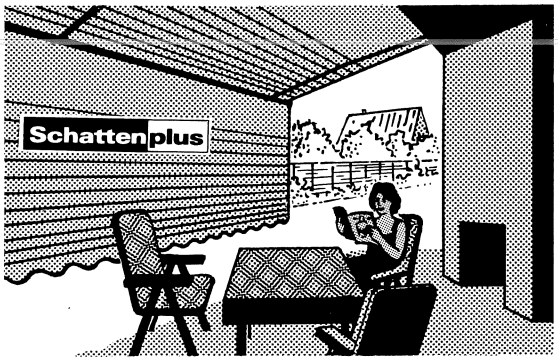


Diese Aufnahme zeigt den H
Anzahl von KFK-Ku n.
und aus wirtschaftlichen G
werden mußten. Die Sprengu de
Anordnung der englischen Militär
Für den Kriegseinsatz wurde vi
Typs als KFK-1 wurde bei der Eck
Kutters erfolgte am 01. 03. 19 . A
Nach dem Krieg wurden die verbli
Zwischen 1946 und 1947 wu n v
übernommen. 73 Kutter wurden al
Davon 25 Kutter aus dem An de
Engländer. Die Charterbedingunge
35 KFK-Kutter wurden nach au

beendet!



üschkanal mit dem gespengten U-Bootbunker und eine große
di on Finkenwerder Fischern nach dem Krieg gechartert wurden
ründen nach der Währungsreform (20. 06. 1948) angebunden
U ootbunkers erfolgte am 21. 10. 1945 um 15.35 Uhr auf
egierung.
ch 1943 und 1945 ca. 600 KFK-Kutter gebaut. Der erste dieses
mann-Werft auf Finkenwerder auf Stapel gelegt. Die Abnahme des
ls terial für diesen Kutter wurde Eichenholz verwendet.
ebenen Kutter unter den Siegermächten aufgeteilt.
on esen Fahrzeugen einige von der deutschen Fischerei
ein von den Finkenwerder Fischern gechartert.
r A erikaner aus Bremerhaven und 48 Kutter aus dem Anteil der
n der Amerikaner waren vorteilhafter.
f d Charter von den Finkenwerder Fischern käuflich erworben.



So ein Raum im Freien ist ein Wohnraum mehr

Eine markilux®-Markise mit Schattenplus macht's möglich!

Wir beraten Sie gern.

Schatten und Sichtschutz soviel Sie wollen. Hält den Wind ab und speichert am Abend die Wärme. Bis 2,10 m Länge ausfahrbar.

markilux® die sichere Markise

uhrórock
Raumausstattung

Bahrenf. Chaussee 59 · Tel. 89 67 44
Finkw. Norderdeich 53 · Tel. 742 66 72
Parkplatz hinter dem Haus

Seit über 60 Jahren Ihr Spezialist für Gardinen, Teppichböden, Farben u. Tapeten

De Kössenbitter

als Geschenkabonnement.

Möchten Sie Freunden und Verwandten außerhalb Finkenwerders eine besondere Freude machen?

Verschenken Sie den »Kössenbitter«!

Geben Sie bitte den Namen und die Anschrift des Empfängers sowie einen eurocheque über 70,– DM an den Schatzmeister des Kulturkreises Finkenwerder e. V. Bernd Brauer, Brack 11 a, 21129 Hamburg. Er wird dafür sorgen, daß der Empfänger 2 Jahre lang jede Ausgabe des Kössenbitters per Post erhält. Auch im Ausland.*

** Sie können auch in barem Geld zahlen.*

Ihr Wäscheparadies

Finkenwerder – Steendiek 6
Tel. 743 40 09

Modische Damenwäsche,
flotte Herrenwäsche,
alles für's Kind.

1000 Sachen
wo die kleinen Preise
Freude machen.



HSW unter indonesischer Flagge:

ISPAT Hamburger Stahlwerke GmbH

Mit dem 1. Januar 1995 gehen die Hamburger Stahlwerke einen neuen Weg. Nach ihrer Grundsteinlegung 1969 durch den Industriellen Willy Korf, dem Produktionsbeginn in 1971 und dem Inhaberwechsel in 1983 ist jetzt die weltweit agierende ISPAT-Gruppe mit ihrem internationalen Zweig ISPAT International der neue Eigentümer von Europas einzigem Mini-Stahl- und Walzwerk auf der Basis von direkt reduziertem Eisen (DRI) und Schrott. Aus juristischen Gründen erfolgte zum 1. Februar die Gründung der neuen Gesellschaft »ISPAT Hamburger Stahlwerke GmbH«. Sie übernimmt sämtliche Anlagen und Geschäftsaktivitäten der Hamburger Stahlwerke GmbH. Den Kunden und Lieferanten wird weiterhin die bewährte vertrauensvolle und erfolgreiche Zusammenarbeit angeboten. Im folgenden werden der neue Eigentümer vor- und die wesentlichen Gründe der Übernahme dargestellt. Auf eine frühere Beschreibung der Hamburger Stahlwerke GmbH in der Ausgabe Dezember 1992 dieses Blattes sei an dieser Stelle hingewiesen .

Der Name »ISPAT« stammt aus der sanskritischen Sprache und bedeutet »Stahl, Eisen«. Die ISPAT-Gruppe befindet sich im Eigentum der indischen Industriellenfamilie Mittal und wurde von M. L. Mittal gegründet. Sein Sohn, Laksmi N. Mittal, führt den internationalen Zweig der Gruppe, ISPAT International.

Die internationale Tätigkeit von ISPAT International (Hauptsitz in Jakarta, Indonesien) im Bereich Stahlerzeugung begann 1976 mit der Gründung des Gemeinschaftsunternehmens P. T. Ispat Indo, dem größten privaten Stahlwerk und Walzdrahtlieferant in Indonesien. Die jährlichen Kapazitäten liegen bei 700.000 t Knüppeln und 600.000 t Walzdraht. In 1989 folgte die Übernahme eines Stahlwerkes in Trinidad und Tobago durch die Caribbean Ispat Limited (C. I. L) mit Produktionskapazitäten von 840.000 t Eisenschwamm, 700.000 t Flüssigstahl und 600.000 t Walzdraht.

Die Bezeichnung Eisenschwamm weist hin auf das schwammähnliche Aussehen des Produktes aus der Direktreduktionsanlage. In dieser Anlage wird das Eisenerz, geliefert in kugeliger oder stückiger Form, veredelt zu einem hocheisenhaltigem Produkt. Die störenden Begleitelemente werden durch chemische Reaktionen entfernt, übrig bleibt ein reineres, mehr Eisen enthaltendes Produkt. Anders als im Hochofenprozess, bei dem flüssiges Eisen entsteht, wird bei der Direktreduktion nichts verflüssigt. Der Eisenschwamm wird in fester Form, kugelig oder stückig, in das Stahlwerk transportiert und im Elektroofen geschmolzen.

1991 beteiligte sich Ispat International an der Privatisierung der mexikanischen Stahlindustrie und übernahm 1992 das Stahlwerk Sibalsa mit der dafür gegründeten Firma Ispat Mexicana S.A. de C.V. (Imexsa). Die Kapazitäten dort sind für 2,2 Mio. t Eisenschwamm- und 2,2 Mio. t Brammenproduktion ausgestattet.

1994 übernahm Imexsa das kanadische Hüttenwerk der Firma Sidbec – Dosco Inc. mit Sitz in Contrecoeur, Quebec. Es verfügt über den gleichen Produktionsfluß wie das Werk in Trinidad mit Direktreduktionsanlage, Elektrostahlwerk, Knüppelstranggießanlage und Drahtwalzwerk. Die Kapazitäten liegen dort u. a. bei 1,5 Mio. t Eisenschwamm, 1,55 Mio. t Flüssigstahl, 2,2 Mio. t Brammen und 0,77 Mio. t Knüppel.

In seiner endgültigen chemischen Zusammensetzung kommt der flüssige Stahl aus dem Stahlwerk und kann in verschiedenen Formaten im Strang vergossen werden. Das Format wird von der sog. Kokille vorgegeben. Hier erstarrt der noch flüssige Stahlstrang und erhält seine Urform, entweder rechteckig, rund oder quadratisch. Am Ende des Gießens wird der Strang auf bestimmte Längen, z. B. 14 m, geschnitten. Besitzt er einen vierkantigen Querschnitt mit z. B. 120 × 120 mm², nennt man dies einen »Knüppel«. Liegt hingegen ein rechteckiges Querschnittformat vor, wird von einer »Bramme« gesprochen.

Ispat International ist heute der größte Hersteller von direkt reduziertem Eisen (DRI). Außerdem ist das Unternehmen einer der weltgrößten Flüssigstahlproduzenten mit ca. 5 Mio. t pro Jahr. Es werden ein breites Spektrum hochwertiger und spezialisierter Fertigprodukte hergestellt, wie Breitband, Kaltwalzprodukte, galvanisierte Bleche, Walzdraht und Drahtprodukte, Stabstahl und Profile, Rohre und Rohrverbindungen. Eingesetzt werden diese Produkte im Maschinenbau, Schiffbau und der Bauindustrie.

Das Unternehmen verfügt so über ein großes Potential an praktischen Erfahrungen in der Stahlindustrie verschiedener Länder. Die Ispat-Gruppe verfügt 1994 über ein Anlagevermögen von ca. 3,0 Mrd. US-Dollar und der Jahres-



umsatz beträgt mehr als 1,5 Mrd. US-Dollar. Sie verkörpert einen neuen Typ von Stahlunternehmen: Sie besitzt eigene Rohstoffe (Eisenerz) wie große integrierte Hüttenwerke und ist dennoch rationell wie ein Mini-Stahlwerk. Ispat nennt es das »integrierte Mini-Stahlwerk« mit der Orientierung und dem Konzept des 21. Jahrhunderts.

Welche Beweggründe waren nun ausschlaggebend für die Übernahme der Hamburger Stahlwerke durch Ispat International?

Zum einen ist es der hohe technische Standard, der bei HSW inzwischen erreicht wurde. Im vergangenen Jahr 1994 wurden wieder neue Rekordmarken gesetzt mit 290.000 t Eisenschwamm, 890.000 t Knüppel und 825.000 t Walzdraht. Vor mehr als zwanzig Jahren wurden knapp 300.000 t Knüppel gegossen und aus diesen nur gut 200.000 t Walzdraht hergestellt. Die Erzeugungsroute ist nach wie vor die gleiche, jedoch haben die Modernisierung der Produktionsanlagen dazu beigetragen, daß die Kapazität des Mini-Stahlwerkes stark vergrößert werden konnte. Das Stahlwerk hatte noch 1980 drei Elektroöfen und zwei 4-Strang-Gießanlagen. Heute besteht die Produktionslinie aus einem Elektroofen zur Erzeugung der Stahlschmelze, die Zugabe der Legierungsmittel zur Veredelung erfolgt in einem Pfannenofen, in der 6-adrigen Stranggießanlage werden die Knüppel vergossen und deren Walzung erfolgt in dem Drahtwalzwerk.

Ein weiterer Punkt ist das qualitativ hochwertige Produktprogramm, das in 60 % Qualitätsstahl- und 40 % Betonstahlgüten unterteilt ist. Der Walzdraht wird auf Kundenbestellungen aus aller Welt in unterschiedlicher chemischer Zusammensetzung und Abmessung (von 5,5 bis 13 mm Durchmesser) produziert. Die Kunden verarbeiten ihn weiter zu Fertigprodukten wie Betonstahlmatten für die Bauindustrie oder ziehen ihn auf geringere Durchmesser, z. B. bis auf 0,8 mm Durchmesser für Reifeneinlegedraht oder bis auf 0,15 mm für Reifencord. Weitere Anwendungsbereiche sind die Herstellung von Schrauben, Nägel, Matrazenfedern, Angelhaken, Stahl-Aluminium-Seile, Seildrähte, Schweißdraht, Fahrradpedalachsen, Bürstendrähte, Webdraht für Siebe, Stahlwolle, Rundstahlketten, Heftklammern, Vorspannbetonstahl, verzinkte Drähte für Bügeleimer, Flachstahl für Tür- und Fensterbeschläge.

Natürlich wären diese technischen Leistungen undenkbar ohne das umfangreiche Know-How, der hohen Motivation und Leistungsbereitschaft und dem Ideenreichtum der 738 Mitarbeiter bei HSW und den Tochtergesellschaften. Viele von ihnen sind seit mehr als 20 Jahren bei HSW beschäftigt. Strategisch entscheidende Punkte sind: Die Hamburger Stahlwerke bilden eine perfekte Ergänzung der Ispat-Gruppe im Hinblick auf deren Position als weltweit führender Eisenschwammproduzent. Mit ihren Produktionsanlagen ist die Gruppe auf den wichtigen Weltmärkten in Nord- und Südamerika, Südostasien und jetzt auch in Europa vertreten. Desweiteren ist der in Hamburg erzeugte Walzdraht in seinen Qualitäten eine wichtige Erweiterung des Produktprogramms der gesamten Gruppe. Für den Weg in das Jahr 2000 ist HSW nun unter der neuen Flagge »ISPAT Hamburger Stahlwerke GmbH« bestens vorbereitet.

BELLA TOURIST-REISEN

Finkenwerder Norderdeich 93, 21129 Hamburg
Tel.: (0 40) 7 42 17 00, Fax : (0 40) 7 42 50 26
- direkt gegenüber dem Marktplatz -

Sie suchen *Ihr* REISEZIEL ?
Wir werden es *Ihnen* schon ZEIGEN !

- **DB-Fahrkarten** zu Originalpreisen inkl. Reservierung - **Sofort zum Mitnehmen** -
- **Flugscheine** rund um die Welt - **Sofort zum Mitnehmen** -
- Ihre **Urlaubsreise** von namhaften Veranstaltern, Bestätigung - **Sofort zum Mitnehmen** -
- Vorverkauf von **Theaterkarten** - **Sofort zum Mitnehmen** -
- Unser elektronisches Reservierungssystem **START** - **Bietet alle Möglichkeiten**
- Eigenes **Busreiseprogramm** quer durch Europa, individuelle **Gruppenreisen** weltweit

Wir sind für Sie da ! Mo.-Fr. 9.00-18.00 Uhr
Sa. 9.00-12.00 Uhr

TUI IATA DER DB

Elektro Meyer
Inhaber: G. Meyer
Neßdeich 130a
21129 Hamburg-Finkenwerder
☎ 742 64 50
Wir bieten mehr als Elektro-Installation!

J. P. Simonsen KG
MALEREIBETRIEB (GmbH & Co)
Süderkirchenweg 1-3
21129 Hamburg
Telefon 040/742 63 38
Telefax 040/742 55 82
Thiemann's Weg 18
21614 Buxtehude
Telefon 04161/35 13

SIGRO GmbH
KORROSIONS- + BAUTENSCHUTZ
SIGRO GmbH HAMBURG
Süderkirchenweg 1-3
21129 Hamburg
Telefon 040/743 43 33
Telefax 040/742 55 82
Kanalstraße 60
24159 Kiel
Telefon 0431/36 25 35

Auch Ihre KLEINEN Probleme werden bei uns GROSS geschrieben!
☎ (0 40) **742 90 20**
Telefax (0 40) 742 90 50
DIETMAR BALDIG SANITÄR
dbs
SANDHÖHE 21 · 21129 HAMBURG

● Malereibetrieb
● Glaserei
● Gerüstbau
● Bodenbeläge
PK
Paul Kröger
Malermeister
Finkenwerder Süderdeich 200 · 21129 Hamburg · Tel. 742 81 29 · Fax 742 90 61

Wolfgang Schönebeck
Klempner- und Installateurmeister
Cilli-Cohrs-Weg 8
21129 Hamburg
Telefon: 040/742 76 70+040/31 21 51
Telefax: 040/742 79 89

Leserbrief aus Übersee

Kiek mol, was von Kanada

Als verpflanzter Finkenwerder war ich wie viele von Leuten mit der Abenteuerlust verseucht. Diese Krankheit brachte mich in meinen jüngeren Jahren nach Kanada. Seit 37 Jahren lebe ich jetzt in Kanada. Die ersten zwei Jahre in Regina, Saskatchewan und nun hier in Edmonton in der Provinz of Alberta.
Mit noch festen Kontakten nach Finkenwerder, möchte ich den Lesern des »Kössenbitter« ein paar Einblicke über Kanada geben.
KANADA, ein Land der Kontraste, vom Pazifik bis zum Atlantik. Eine Landmasse von über 6000 km Weite, vom 49. Breitengrad parallel bis zum Nordpol.
Eine zusammengewürfelte Nation von nur 128jähriger Vergangenheit. Ein Land mit zwei gesetzlichen Sprachen, wo vor vielen Jahren die Ur-Einwohner in Harmonie mit der Natur lebten. In diesem Land versuchen jetzt etwa 30 Millionen Menschen aus vielen Nationen zu leben.
Politisch besteht Kanada aus zehn Provinzen und zwei Landgebieten. Die Provinz Alberta liegt im westlichen Teil von Kanada und ist die viertgrößte Provinz an Fläche, mit zirka 2,5 Millionen Einwohnern. Die Großstädte Calgary und Edmonton haben davon etwa 1,5 Millionen Einwohner. Der übrige Teil lebt auf dem Lande und in Kleinstädten.
Begrenzt zum Westen bei den Rocky Mountains, mit der Provinz Britisch Kolumbia als Nachbar und zum Osten die weite Prärie, mit der Provinz Saskatchewan als Nachbar.
Die Haupteinnahmen von Alberta kommen aus dem Export von Rohstoffen wie Öl, Erdgas, Papier und Kohle. Landwirtschaft, mit Getreide und Viehzucht, liegt an zweiter Stelle. Alberta ist ein sehr begehrtes Reiseziel und der Tourismus gewinnt zunehmend wirtschaftlich an Bedeutung. Der Industriesektor im allgemeinen macht nur einen kleinen Prozentsatz aus. Die geographische Lage als Innenland macht es sehr schwer, die Ware auf den Weltmarkt zu bringen. Das Öl und Erdgas wird durch Röhrenleitungen in die USA und den östlichen Teil von Kanada geführt.
Uhrzeitlich liegt die Provinz 6 Stunden westlich von Greenwich, 8 Stunden von Finkenwerder.
Die Betonung der Provinzen (Bundesstaaten) liegt mehr im Eigennutz, nicht im nationalen Interesse Kanadas. Durch die Größe des Landes ist es notwendig, daß die einzelnen Provinzen eine gewisse Autonomie haben, überwiegend in der Wirtschaft und zum Teil im Gesetzlichen.
Da die Interessen der einzelnen Provinzen verschieden ausfallen, ist es nicht immer einfach, der Mehrheit des Landes das Recht zu geben.

GERT (GERRY) NEUMANN

Beim Trauerfall:
☎ 7 42 65 36
Jederzeit.
GBI
Finkenwerder, Norderdeich 86
Großhamburger Bestattungsinstitut rV

HOLST MINERALÖLHANDEL GMBH
● Heizöl
● Diesel
● Marken-Schmierstoffe
● Chemische Produkte
Cuxhavener Str. 386 · 21149 Hamburg
Telefon (0 40) 7 01 60 81
Telefax (0 40) 7 01 32 42

»Neu Finkenwerder« in Brasilien

Speeldeel soll Stadtteil in Neu-Hamburg taufen

Neu-Hamburg – Nouvo Hamburgo – nannten 1824 in Erinnerung an ihre Heimatstadt das Dorf 40 Kilometer nördlich von Porto Alegre Einwanderer aus der Hansestadt, als sie sich im Staat Rio Grande do Sul niederließen.
Hamburgs Folklorebotschafter, die »Finkenwarder Speeldeel« wurde für die Zeit vom 29. September bis 16. Oktober zu einer Tournee nach Brasilien eingeladen, um in den Städten Estrella, Blumenau, Pomerode, Curitiba und Cacador aufzutreten. Höhepunkt der Konzertreihe wird die Ortstaufe eines Stadtteils von Nouvo Hamburgo auf den Namen Nouvo Finkenwerder sein. Die Speeldeeler hoffen, daß ihr »Bürgermeister«, Ortsamtsleiter Uwe Hansen, den Taufakt vornimmt.

Der Hamburger Pastor Ehlers hat die Einwanderung in Neu-Hamburg in seinen Kirchenbüchern festgehalten; die Aufzeichnungen wurden bis heute lückenlos fortgesetzt. So haben nicht nur Hamburger ihre Kultur aus ihrer Heimat nach Rio Grande do Sul mitgebracht, sondern Bürger aus allen deutschen Landen. Es nimmt nicht wunder, daß dieser Landstrich stark deutschgeprägt ist. Allein in »Nouvo Hamburgo« sind über 60 Prozent der über 300.000 Einwohner deutscher Abstammung.

Fünf Jahre lang wird die Einwanderung gefeiert. Und die »Finkwarder Speeldeel« ist stolz darauf, Hamburgs und die deutschen Farben vertreten zu dürfen.

Uns Kark in Finkwarder

Leebe Finkwarders, de Karkenvörstand von de Evangelische Karkengemeende St. Nikolai to Finkwarder lod jo in to een Gemeendevosammlung an'n 21. Mai 1995 in de Kark an de Landscheed.
De Gottesdeenst fangt Klock 10.00 an un de Gemeendevosammlung gliek achteran üm Kock 11.00.
Bi düsse Gelegenheit könt jü wies warrn, wat dat letzte Joar bi uns in de Gemeende pussiert is un wat wü von'n Karkenvörstand tokünftig vörhebbt un bedinken möt.
Von jo muchen wü giern hürn, wat jü ober uns Arbeid un Gemeendeleben dinken dot un wat jü vollicht giern anners hebben muchen. Wü könt uns vörstilln, dat jü uns doarto een ganzen Barg votillen un uns Vörschläge doarto moken könt.
Mannig Mol wart wü up'n Markt, an'n Diek oder bi't Inkäupen in'n Loden von eenige Minschen up wat ansnackt un könt denn nich gliek so up'n Stutz Utkunft geben.
Vollicht hebbt wü grod mol keen Tiet för'n utführliche Antwurt. Kann jo mol vörkommen. Oder wü weet ober düsse Sook nich genau Bescheed. Wü hebbt uns, as in eenen Deenstleistungsbedriev üblich, de Upgoben updeelt, un denn kann nich jeder allens weeten.
Bi de Gemeendevosammlung siind wü ober, wenn't irgend geiht, aal doar un könt gliek Utkunft geben ober de Frogen, de jü up'n Harten hebbt un all jümmer mol weeten wulln.
De Gelegenheit doarto is günstig an'n drütten Sündag in'n Mai. Wü wörrn uns frein, wenn veele Lüd doarvon Gebruuk moken deen.

De Karkenvörstand:
Brigitte Albers
Hanno Billerbeck
Petra Burgau
Gunda von Busch
Regina Adali (Henning)
Susanne Hergoss
Ingeborg Luth
Sabine Mewes
Angelika Meyer
Hannegret Riepkes-Billerbeck
Heinrich Rose
Thomas Rübke
Georg Scharfe
Ute Unglaub

Wir danken den Finkenwerder JAZZ-FREUNDEN!

Im Namen des NORDDEUTSCHEN JAZZ-COLLEGIUMS und der Sängerin META METTJES möchte ich mich bei allen Finkenwerder Jazz-Freunden für die unerwartet große Teilnahme am Frühschoppen in »Schwartaus Gasthof« am Sonntag, dem 5. März 1995, recht herzlich bedanken.
Mit Freude beobachte ich, wie sich in Finkenwerder eine Jazzszene entwickelt, die so kaum zu erwarten war. Macht weiter so!
Günter Schubert

europrint
Jacques Margot KG
Hein-Saß-Weg 27 · 21129 Hamburg
Telefon 040/742 71 99 u. 742 44 58
Telefax 040/742 44 59

Die Sprinter unter den Printern

HELMUT LÜDDERS
Installateurmeister

Wir zeigen Ihnen, was Sie tun können.
über 30 Jahre
Gas — Wasser — Dach
Sanitäre Einrichtungen
Gas-Zentralheizung
Finkenwerder Norderdeich 114a
Ruf 742 66 31 Fax 742 45 31
Privat (0 41 53) 67 51
Berndt Lüdders 742 95 32

GÜNTHER WEHRENBERG
Schiffsdiesel-Reparatur
Maschinenbau
Montagen im In- und Ausland
24 Stunden Service

	Telefon	Anschrift
Werkstatt	040/742 91 52	21129 Hamburg, Köterdamm 30
Privat	040/742 57 10	21129 Hamburg, Köterdamm 2

UWE LAABS
BAUUNTERNEHMEN
Finkenwerder Westerdeich 15
21129 Hamburg
Telefon: 040/742 74 92
Telefax: 040/742 58 81

August u. Peter Nitzbon
Maschinenbau
Metallbau · Motor-Reparaturen
Aggregatebau
Technischer Handel
Focksweg 36, 21129 Hamburg, Telefon (040) 742 80 41

Autohaus Finkenwerder
COACH FOCK
V·A·G
Inhaber Helmut Stemmann und Horst Wedemann
Audi
Rüschwinkel 7 · 21129 Hamburg

H/F
FINKENWERDER
TEXTIL-SHOP

**Für groß und klein;
für Arbeit und Freizeit.**

Kanalstack 9
21129 Hamburg
Telefon 040/742 70 11

Öffnungszeiten:
Mo-Fr 9-13 u. 14³⁰-18 Uhr,
Samstag 9-12 Uhr.

Auch 1995 Volkslauf rund um Finkenwerder!

Auch in diesem Jahr wird auf Finkenwerder und umzu ein Volkslauf stattfinden, zu dem ca. 400 Läuferinnen und Läufer erwartet werden.

Am Sonntag, dem 18. Juni 1995 um 10.00 Uhr ist der Start am Uhlenhoff-Stadion. Die drei angebotenen Laufstrecken 4,5 km, 10 km und 20 km führen durch die Finkenwerder Altstadt, über Köterdamm und die Deiche im Süden von Finkenwerder bis hinein ins Alte Land (das ist natürlich die Langstrecke). Am Ziel im Uhlenhoff-Stadion erhalten dann alle Athleten eine Medaille mit einem Finkenwerder Motiv; die Sieger der jeweiligen Laufstrecken werden gesondert ausgezeichnet.

Das Organisationsteam, die Sportgemeinschaft Daimler-Benz Aerospace Airbus (DA) und die Leichtathletikabteilung TuS-Finkenwerder haben sich im Vorfeld des »Finkenwerder Marathons« die Unterstützung zahlreicher Finkenwerder Institutionen und Vereine gesichert, ohne die eine Durchführung einer solchen Veranstaltung gar nicht möglich wäre.

Stellvertretend für alle sollen hier einige genannt werden: Deichwacht, Freiwillige Feuerwehr, Danzkring, Amateur-Funker Finkenwerder, Gartenbauabteilung, Strom- und Hafenbau, Norderschule sowie die Betriebskrankenkasse der DA.

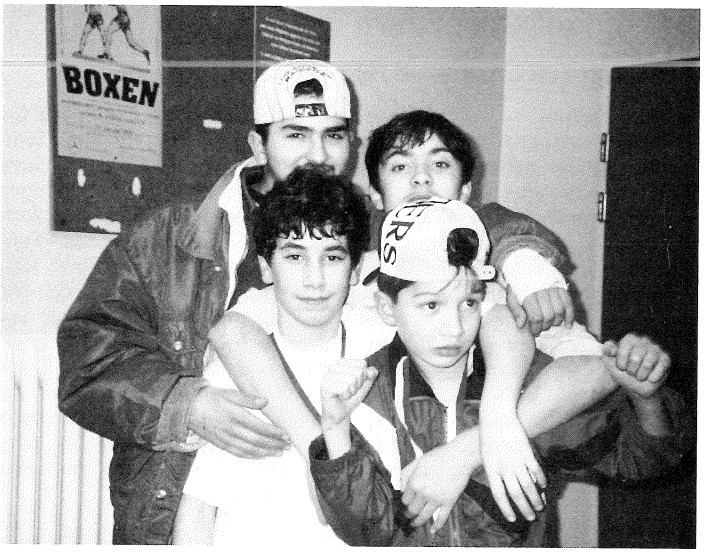
Die Veranstalter würden sich natürlich auch über das aktive Mitwirken der Finkenwerder Bevölkerung freuen: wer wollte sich nicht immer schon einmal sportlich betätigen oder die am Silvesterabend gefaßten »guten Vorsätze« umsetzen?

Diejenigen, die sich in diesem Jahr noch nicht auf eine der Strecken wagen, sind eingeladen, sich einmal im Zielbereich am Uhlenhoff-Sportplatz die glücklichen Sieger anzusehen, denn Sieger ist jede/jeder, der das Ziel durchläuft.

Für ein kulinarisches Angebot am Ende der Veranstaltung wird ebenfalls gesorgt.

Die Ausschreibungen für die Laufveranstaltung liegen in vielen Geschäften auf Finkenwerder aus.

Weitere Auskünfte erteilen Heinrich v. Cölln, Tel. 742 69 06 und Dirk Meier, Tel. 742 73 99. D. MEIER



Turan Yilmaz, vorn links, mit einigen seiner Fans in der Gorch-Fock-Halle.

Boxabend in der Gorch-Fock-Halle

Am 21. Januar 1995 fand in der Gorch-Fock-Halle vor über zweihundert Zuschauern ein Vergleichs-Amateurboxkampf zwischen der Kampfgemeinschaft Hamburg, der auch die Boxabteilung des TuS Finkenwerder angehört, und der Kampfgemeinschaft Frankfurt/Oder statt.

Insgesamt wurden vierzehn Kämpfe ausgetragen, davon sieben mit Finkenwerder Beteiligung. Am Ende des sehr fairen Wettkampfes gewann die Kampfgemeinschaft Hamburg mit 12 : 8 Punkten.

Es war der dritte Boxabend dieser Art, der seit Gründung der Boxabteilung des TuS Finkenwerder 1992 durchgeführt wurde.

Die Boxabteilung des TuS Finkenwerder ist mit fünf amtierenden Hamburger Meistern im Jugendbereich die erfolgreichste Jugendboxabteilung im Hamburger Raum. BRR



Turan Yilmaz (13 Jahre, rechts im Bild), amtierender norddeutscher Meister im Papiergewicht, ist zur Zeit der erfolgreichste Boxer des TuS Finkenwerder.
Seine Bilanz: 25 Kämpfe, davon 15 gewonnen und 8 verloren.

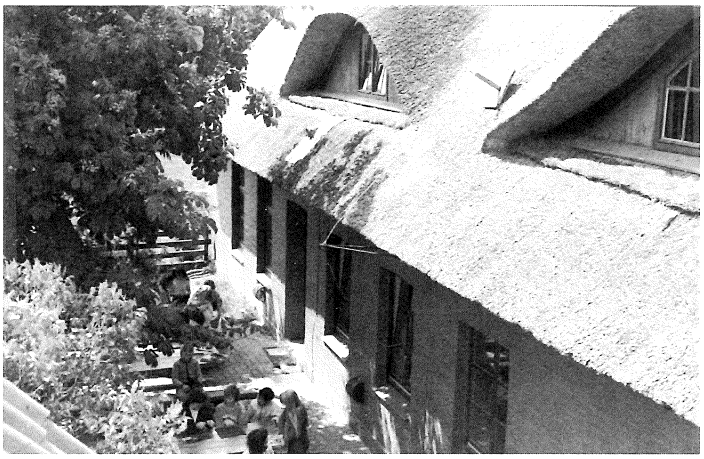
»Meine Devise lautet Handeln, wenn es um die eigene Zukunft geht. Denn wer kann schon sagen, ob er eines Tages nicht vielleicht pflegebedürftig wird? Als Allianz Fachmann rate ich, lieber heute STOP als morgen darüber nachzudenken. Wer hier die Allianz als seinen Vorsorge-Partner wählt, kann ganz beruhigt in die Zukunft schauen.«

»Eine Pflegerenten-Zusatzversicherung ist kein Thema erst für später.«



Peter M. Boje
Generalvertretung
der Allianz Versicherung
Finksweg 2
21129 Hamburg
Telefon: 040/742 85 63
742 96 96

hoffentlich **Allianz** versichert



Der gute Geist von Kittlitz

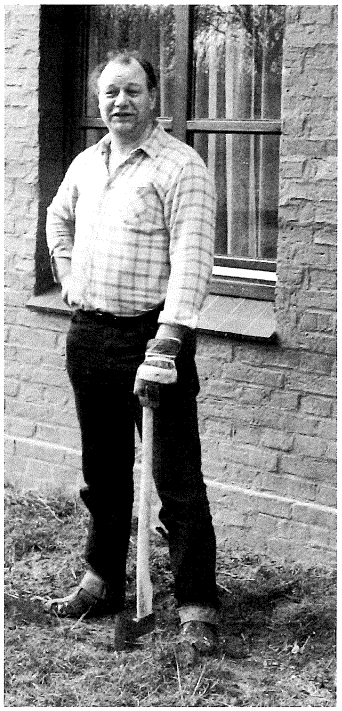
Wer seit den fünfziger Jahren in Finkenwerder zur Schule gegangen ist, hat bestimmt mindestens eine Klassenreise nach Kittlitz gemacht – in das Finkenwerder Schullandheim in der Nähe von Ratzeburg.

Die ehemalige Kittlitzer Dorfschule wurde 1952 von Lehrer Bode als Schullandheim für die Finkenwerder Kinder erworben und wird von der Arbeitsgemeinschaft der Finkenwerder Schulvereine verwaltet.

So ein altes Gebäude braucht ständige Wartung und Renovierung, wenn es jedes Jahr von so vielen Kindern genutzt wird. Da ist man auf ehrenamtliche Helfer angewiesen, die bereit sind, ihre Zeit und Arbeitskraft in das Heim zu stecken – gute Geister eben.

Einer von diesen ist Henry Bamberg, der zuerst als Elternteil dem Vorstand der Arbeitsgemeinschaft angehörte. Später, als seine Kinder schon längst die Schule verlassen hatten, blieb er ehrenamtlich im Vorstand und damit für Kittlitz tätig, insgesamt zwanzig Jahre lang! Er opferte nicht nur Teile seines Urlaubs für die Hausrenovierung, sondern spannte die Familie und Freunde und Bekannte gleich mit ein.

Ob nun Wände mit Hartfaserplatten verkleidet werden sollten oder ob ein neuer Gastank eingemauert werden mußte, ob das alte Reetdach abzudecken war oder ganz einfach nur der Frühjahrsputz anstand, bevor die Klassenreisensaison begann – Henry Bamberg und seine Helfer machten sich an die Arbeit.



Das Heim in Kittlitz fand und findet immer wieder Helfer und Förderer: Eltern, Lehrer, ehemalige Schüler. Keiner aber hat sich über so lange Zeit so unermüdlich eingesetzt wie Henry Bamberg. Er ist jetzt auf eigenen Wunsch aus dem Vorstand der Arbeitsgemeinschaft ausgeschieden. Für Rat und Tat steht er aber weiterhin bereit.

Ihm und seiner Familie sei an dieser Stelle gedankt für ihren Einsatz und ihre Fürsorge, die so lange Jahre den Finkenwerder Kindern zugute gekommen sind.

BRIGITTE BRAUER

Neu Wulmstorfer Bestattungsinstitut GmbH
H. J. Lüdders
Erd-, Feuer-, Seebestattungen,
Überführungen im In- u. Ausland
Erledigung sämtlicher Formalitäten
Ausstellungsräume
7 00 04 06
7 00 51 32
Tag und Nacht
Unverbindliche Information
Neu Wulmstorf · Bahnhofstraße 73

Die Gebäudereiniger
Gegründet 1907 GLASREINIGUNG
TIMMANN & CO.
Inh. Joachim Feske
Lager:
Kreuslerstraße 12 Hof
20095 Hamburg
Telefon 33 68 14
Firma:
Schotstek 10 A
21129 Hamburg
Telefon 742 93 53

Peter Borchers
SANITÄRTECHNIK GMBH
Moderne Gasheizungsanlagen
und Wasserinstallationen
Brack 38a · 21129 Hamburg-Finkenwerder · Telefon: 040/742 81 56

Blumenhaus
WACKS
Inh. H. Heinrich u. A. Holst
Bei uns, Blumenhaus Wacks, finden Sie nicht nur Blumen und Pflanzen florist arrangiert, sondern auch Geschenkartikel. Puppen und Plüschtiere arrangieren wir Ihnen mit Blumen Ihrer Wahl. Wir helfen Ihnen gerne, Ihr ganz persönliches Geschenk zu finden.
Finkenwerder Norderdeich 106 · Ruf 742 81 50

Pizza in Finkenwerder
Sie rufen an - wir kommen!
Telefon: 7 42 55 89
Heinz Pizza-Service
Quadro stagione
Lieferzeiten: täglich von 18.00 - 21.30 Uhr - Lieferung kostenlos!
Für Selbstabholer von 12.00 - 15.00 Uhr - Donnerstag Ruhetag

Fernseh-Scheffler 040/742 95 18
Finkenwerder Norderdeich 30
Was viele „Große“ nicht mehr bieten:
- Wir bieten Fachberatung!
- Wo bei anderen die Garantie zu Ende ist: da bieten wir mehr!
- Wo andere anonym bleiben, sind wir Ansprechpartner mit unserem Namen!

TV VIDEO HiFi WERKSTATT
PREISWERT + KOMPETENT – SERVICE, DER STIMMT!

MARTIN CORDES
HANDELS- + WERBEAGENTUR

Verkaufsförderung
Creative Werbemittel
Exklusive Vertretungen
Deutsche Markenartikel

Finkenwerder Westerdeich 1
21129 Hamburg
Telefon (040) 7 42 93 84
Telefax (040) 7 42 96 80

KEIN VERKAUF AN PRIVATPERSONEN!

Aral-Tankstelle Heinrich Rabeler

ARAL

Ostfrieslandstraße 80
21129 Hamburg
Telefon 040/742 86 05

Reifen-, Batterie-Service · Wagenpflege

ALTENWERDER TEXTILREINIGUNG

Dieter Bahnsen

Auf unsere Dauerbügelfalte geben wir 6 Monate Garantie!

Finkenwerder Norderdeich 61 — Tel. 742 64 38

Juwelier Janke
Uhren · Schmuck · Fachwerkstatt

Wir führen
CITIZEN · LORUS · CASIO
PLAYBOY · BULOVA

Persönliche Beratung ist garantiert!

Reparaturen – Anfertigungen – Umarbeitungen
Gravuren

Unsere Spezialität
Reparaturen antiker Uhren
– Goldankauf –

Steendiek 9 · 21129 Hamburg · ☎ 742 65 40

Luzemann GmbH
MEISTERBETRIEB
der Landesinnung der Gebäudereiniger Hamburg

☎
742 99 99
742 72 79

Glas- und Gebäudereinigung

Wir suchen laufend Reinigungspersonal

Finkenwerder Norderdeich 133 · 21129 Hamburg



Steengrimpen pöddern

In't tiedige Freuhjoahr harrn wü veel Spoß an't »Steengrimpen pöddern«. De Grobens würn vull von düsse lütten Fisch. Dree bit vier Nohberskinner würn wü woll tohoop.
Jeder nehm een'n Stock un bünd'n an een Ind'n een langes Band an. Vörher harrn wü Oolmetten söcht, de bünd'n wü denn jümmer een to Tiet an dat free' Ind'n – jüst ans so'n Pietsch, an de de Oolmett bummeln dee. Fertig wür uns Angel!
Up'n Steg harr jeder 'n Woterammel, den wü mit Grobenwoter full mokt harrn. Dat Pöddern kunn losgohn! Wü heul'n den Stock in de Hand un leeten dat Band mit de anbunden Mett in'n Groben glieden. Beet een Steengrimp an, denn holen wü em in'n grooten Bogen mit'n Swung in'n Ammel, doar harrn wü Eubung in. Dat keem ok vör, dat mol twee lütte Fisch up eenmol anbeeten harrn, de Metten würn jo in de Mitt fastbunden. Dat wür to'n ieberig warrn!
De Mannlüüd ünner jüm harrn so'n scheunen roten Schimmer an de Bost un Flanken, de muchen wü an'n leevsten lieden un ok fangen. Mitünner glückt den'n Fisch dat ok, de Oolmett aftobieten. Ober wü harrn jo goot vörsorgt, denn wörr frisch anbunden. Minnigeen von de Steengrimpen plumps ok wedder trück in'n Groben, wenn wü to gau mit em in'n Ammel wulln. Dat mok uns nix ut, vullicht kreegen wü em doch noch foot.
So'n Stücker 20 lütte Fisch oder ok noch mihr müssen dat woll ween, denn würn wü tofreeden mit uns'n Fang. Een grooten Spoß doarbi wür för uns een Wettpöddern: Keen hett an'n meisten fungen? Denn müssen wü to glieker Tiet anfungen ween, un jedereen harr sien Ammel vull Grobenwoter.
No'n korte oder lingere Tiet, ans uns dat gefallen dee, wörrn de »Stickels« tillt, dee, de de miersten fungen harr, wür Sieger.
De gröttste Spoß keem ierst, wenn jedereen sien'n Ammel nehm un dat Woter mit de Steengrimpen in'n Groben trückkippen dee. Wat de sich woll freit hebbt!
Minnigmol harrn se nee so veel Glück, dat se jümehr Freeheit wedder kreegen, se würn ok goot ans Hünnerfutter. Einmol hebbt wü tokeeken, ans Kinner in de Neßkul pöddert hebbt. Jümehr Steengrimpen sünd nee wedder trückgoten worrn, de hebbt koken Woter up'n Kupp kreegen un sünd von Hünner up'n Neß verdrückt worrn: Doar hebbt wü nee bi tokeeken.
Dat Joahr, ans ick kuffermiert worden bün, harrn wü an'n Stillen Freedag Beseuk von freuhere Nobers. Wü Kinner güngen mol no'n Groben dol. Dor wür Peter Kock an't Pöddern. Wü keeken em to. Ick harr mien swatt Samtkleed von de Kuffermutschon an, wür jo Fierdag! (Tomols harrn meist all de Dierns, de kuffermiert worden sünd, swatte Samtkleeder to Palmsündag kreegen).
Ick kunn ne linger tokieken: »Peter, lot mi ok mol pöddern!« Peter leet mi. Ans ick dree Steengrimpen in sien'n Ammel harr, wür dat genoog. Ick harr doch'n beeten slecht Geweten:
Stillen Freedag, swatt Samtkleed an, un denn ans Diern doarmit pöddern? Bit up düssen Dag hebb ick dat nee vugeten.
Dat geev ok Jungs, de sich up annere Oart un Wies mit Steengrimpen befoot hebbt. Up'n Böhm hebb ick een Schoolheft von mien'n Bruer funden, un doar steiht düsse Upsatz in: ☛



FOTO: PETER KAUFNER

Ein neuer Hafen für historische Schiffe

Der Hafen in Hamburg-Finkenwerder ist um eine Attraktion reicher. Nach langem Kampf mit den Behörden hat eine Gruppe von Eignern historischer Schiffe die Genehmigung bekommen, einen neuen Liegeplatz für Museumsschiffe einzurichten. Jetzt schwimmen neun alte Gebrauchssegler dort, wo früher die Finkenwerder Fischkutter ihren Liegeplatz hatten. Für fünf Ewer, eine Klipper-Aak, eine Austernsmack, eine Torf-Mutte und einen Krabbenkutter hat das

»Finkenwärder Gaffel-Consortium«

Wasserfläche und Ponton gemietet. Die alten Schiffe, die teilweise schon im letzten Jahrhundert gebaut wurden, haben in Finkenwerder, gegenüber dem Museumshafen Oevelgönne, einen gut geschützten Hafen gefunden.

»Finkenwärder Gaffel-Consortium«

Finkenwärder Museumsschiffe unterwegs

Die Schiffe des »Finkenwärder Gaffel-Consortiums« werden mit Einladungen überhäuft. Hauptereignis in diesem Jahr ist die Sail Bremerhaven '95 vom 19.-26. Juli. Der Konvoi der Finkenwerder Schiffe wird mit gelegten Masten durch den Hadelner Kanal nach Bremerhaven fahren. Das Ereignis wird von einem TV-Team und von der schreibenden Presse begleitet. Weitere Einladungen aus Büsum (100jähriges Bestehen des Regatta-Vereins) sowie Brunsbüttel (100 Jahre NOK) werden wahrgenommen. Damit die eigenen Aktivitäten nicht zu kurz kommen, findet am 25. Mai, Himmelfahrt, das IV. Treffen der »Finkenwärder Gaffel-Consorten« im Kutterhafen am Kanalstack statt. Für den Spätsommer ist ein Tag der »offenen Luke« vorgesehen; der Termin wird rechtzeitig in der örtlichen Presse bekanntgegeben. pk

☛ ***»Meine Stichlinge:***

Ich habe zwei Stichlinge. Jeden Tag kriegen sie frisches Wasser. Der eine Stichling ist unten ganz rot. Ich habe sie schon fünf Tage. Wenn sie frisches Wasser kriegen, schütte ich sie am Graben ins Gras, dann muß ich oft aufpassen, damit sie nicht ins Wasser fallen. Wenn sie aber ins frische Wasser kommen, dann schwimmen sie ganz schnell auf und ab. Dann bringe ich sie in den Keller auf den Platz, wo sie schon immer gestanden haben. Wenn sie aber einen Tag gestanden haben, ist das Wasser ganz schmutzig. Oft schwimmen sie auch oben; wenn ich aber komme und fasse das Gefäß an, in dem sie drin sind, dann gehen sie schnell nach unten.«

Wieder geiht de Geschichte nee. Wenn mien Bruer dat leed wür mit sien »jümmer wedder frisch Woter holen«, hett he sien Steengrimpen de Freeheit geben un in'n Groben trückgooten. De Upsatz is an'n 25. Mai 1925 schreeben worden. Hinnick wür grod 11 Joahr old un güng bi Emil Harms in de Norderschool. KÄTHE FOCK

Dr. KAISER & Dr. WOLDMANN oHG

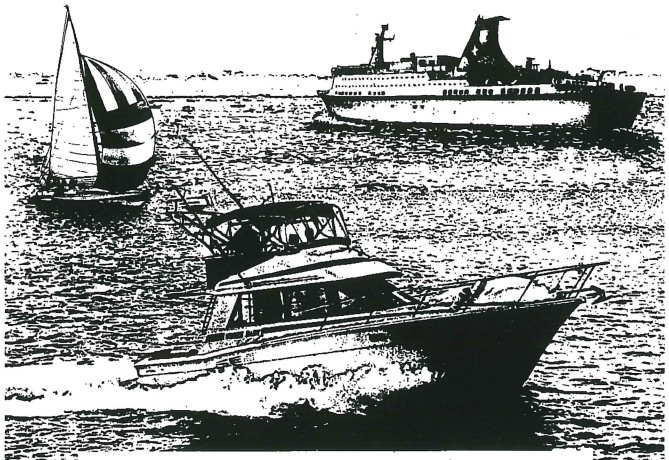
Handels- und Umweltschutzlabor
Stresemannstraße 313a
22761 Hamburg
Tel. (040) 85 82 82 u. 85 70 91/92/93
Fax (040) 850 70 13

WIR UNTERSUCHEN:

WASSER
ABWASSER
(z. B. Kleinkläranlagen nach FHH-Einleitebedingungen)

BODEN
LEBENSMITTEL
HANDELS-WAREN

Wü snackt ok platt!



Eine Seefahrt, die ist lustig

Wenn es aber doch mal ernst wird, dann sind wir da. Für Freizeitskipper, Seeleute, Touristen, Fischer, Surfer, mitunter auch für Wattwanderer. Tag und Nacht. Bei jedem Wetter.

Bitte unterstützen Sie uns durch Ihre Spende.

DGzRS
Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger

Postfach 106340, 28063 Bremen
Postbank NI. Hamburg (BLZ 200 100 20) 7046-200

Wir danken für die gespendete Anzeige

gd graeser druck

Beratung, Gestaltung,
Fotosatz, Repro.
Druck ein- und mehrfarbig
für Familien- und
Geschäftsdrucksachen.

Die **DRUCKEREI**
mit den großen
Möglichkeiten!

☎ **(040) 742 78 74** Hein-Saß-Weg 21 · 21129 Hamburg

Bücher Insel
Finkenwerder
Gamradt & Will

Steendiek 41
21129 Hamburg-Finkenwerder
Telefon: (040) 742 69 42

Romane
Reiseführer
Jugendbücher
Taschenbücher...
und was wir
nicht vorrätig haben,
wird kurzfristig besorgt!



Elke's Boutique

Elke Wehrenberg
Schloostraße 6
21129 Hamburg-Finkenwerder
Telefon: 040 / 742 52 89



Handarbeiten
Kurzwaren
Schiesser-Wäsche
für Damen und Herren
Damen-Oberbekleidung

Annegrete Voss, Ostfrieslandstraße 30
21129 Hamburg-Finkenwerder · Telefon 742 67 73

Mollig und Chic

Inh. Waltraut Völz

Neßdeich 138
21129 Hamburg

Telefon 0 40/7 42 57 92
privat: 0 40/7 42 61 41

Möbelhaus Wriede KG



Steendiek 2 • 21129 Hamburg (Finkenwerder)
Telefon 0 40 / 7 42 65 12
Telefax 0 40 / 7 43 41 60

Exklusive Stilmöbel
Kunstgewerbliche Geschenkartikel
Einrichtungsberatung

Bau- und Möbeltischlerei · Neßpriel 4





Hinter diesem Schaufenster des »Friseur- und Tabakwarengeschäftes« von Jan Fick im Hause Auedeich Nr. 39 spielte sich die nun folgende Geschichte ab.

Dat verfreuhte Silvesterfüerwark!

Wü schreben dat Joahr 1938, twee Doog vör Silvester.
In den Loden von Jan Fick, den'n Putzbüdel up de Au, wür nee miehr veel los, de Klock wür jo ok all meist söben, buten wür't all düster un dat schull nu ok Fierobend wesen.
De junge Max Behr seet up'n Kinnerstohl un let sick de Hoar snieden. Een anner Kunn seet noch up'n Stohl un luert dat Jan mit den lütten Max ferig wöar.
Obers to güng de Döör open, un de dormolige Inlogierer von Maria Mull keem rin, mit eenen Bukloden üm sien Hals.
As Jan in den'n Mann sien Kasten keek, kunn he sehn, dat de Kasten vull wür mit Knallkrom. Bobenup legen vuschiedene bunte Schacheln mit Chinaböller, miehrere Kononenschläg, Puggen un bengalische Rietsticken.
Jan keek em an un freugt: »Wat gifft den nu scheunes.«
Denn dat mit sien Bukloden, dat wür jo nu ganz wat nees.
De Mann segt: »Ich handele dieses Jahr mit Feuerwerkskörpern, und möchte an sie auch ein paar Knaller verkaufen.«
As Jan sick dat ansehn har meent he, dat he vör dat Afbrinnen von Knallkrom goarkeen Tied har.
De Mann segt: »Das Abbrennen von Knallkörpern gehört doch nun mal zur Silvesterfeier.« Jan segt, dat he wat anneres vör har.
De Mann segt: »Für ein paar Knallfrösche und kleine Böller wird es doch reichen.«



Wenn es früher hieß, »Wü goht no' Musik«, dann war auch größtenteils Jan Fick als ausgezeichneter Musiker mit von der Partie.

Jan snitt Max Behr dorbi wieder de Hoar un vertellt den' n Mann, dat he Silvesterobend bi Matten Struhs up'n Ball Musik moken müss un würklich keen Tied har. Ober de Mann leet dat nich no. He segt: »Aber ein paar bengalische Streichhölzer können sie doch auch auf der Bühne abbrennen, ich führe ihnen mal ein Streichholz vor.« Doarbi nehm he

TV ideoService



Peter Gerdau
Radio- u. Fernsehtechniker Meister

Müggenburg 2 · 21129 Hamburg
Tel.: 040/742 72 02 · Fax: 040/742 45 99

Beratung
Reparaturen
Verkauf
Sat-Anlagen

een Schachel ut sien Bukloden, un bevör Jan wat seggen kunn, ret he een von de Rietsticken an de Schachel an un hult dat öber sie'n Kassen. Dat gev sohn scheunes grünes Füer, ober dat füng gliek an to drübbeln un dereck in een von de Schacheln rin. De annere Schachel füng ok an to brinnen un to jumpen de iersten Puggen ok all ut den Kassen. De Mann reet sick den Bukloden von'n Hals, stillt em up'n Footborben un versöcht dat Füerwark mit de Feut uttopedden.

Dat het em ober nee veel holben, denn de iersten Kononenschläg güngen hoch un de Roketen zischen dör den Loden. De Inlogierer un de Kun'n löpt ut de Döro buten. Max Behr kem an den Kassen nich vörbi un jumpt mit den witten Ümhang ümm Hals jümmers vörd Finster up un dal. Jan het sich achtern Lodentresen stellt un duckt sick bi jeden groden Slag.

In'n Loden kunnst de Hand ne miehr vör Ogen sehn, so blau wör de Luft. Buten op'n Diek stünn all eenige Lüd, ober keener het dat wogt, rintolopen üm to helpen. To glieker Tied seeten twee Hüs wieder bi Trina Fahje (Trina von de Post), dree Fronslüd, Trina, ehr Mudder Therese un jümehr Mieterin, Greta Klüsendorf, bi Trina in de Kök. Von ehr Kökenfenster kunnen se dereckt no Jan sien Lodenfinster röber kieken.

Trina har jüm eben wat ut de Broschüre »Verhaltensmaßnahmen bei Luftangriffen« vörleest. To hürn se dat Geballer un sehn dat Blitzen von de Kononenschläg un dat scharbe Lüchen von de »Bengalischen Streichhölzer«, de de Mann jo blooß mol vörführen wull, un se seehn dör den blauen Dunst jümmers wat wittes vör dat Finster up un dool susen, dat wör jo Max Behr, to seggt eener van de dree, doar geiht dat all los, den Mann mütt holben warn.

De dree steuft ut de Dör, dree Stufen rünner un den düstern Gang rup. Greta Klüsendörp, de ans letzte rutkommen wür, pett Therese von achtern in'n Tüffel, Therese fallt langs hin und Greto up ehr rup. Trina dreiht wedder bi, un help ierst mol de beiden Froonslüd up de Been. Therese het sick de Kneen upschürt, Greto is nee veel pussiert, se het jo up Therese legen.

As see sick wedder hochrappelt harrn, wür dat Füerwark al meist affbrennt. To'n Glück wür inn Loden bi Jan nee veel passert. Inn Linoleum up'n Footborben würn poor swatte Brandsteen, un de ganze Loden un Regole legen vull afgebrenntes Popier. Naher is de Inlogierer röberkommen un het meent, he müss den Schoden woll von Jan ersett hebben, denn he har jo ok dat Vergneugen hat. He seggt, as he Maria Mull dat vertellt har, het see meent, dat scheune Gild, un he har seggt, das ist es ja eben, Frau Mull.

J. F.

Die Sozialstation Finkenwerder

Die Sozialstation Finkenwerder bietet für die Stadtteile Finkenwerder, Neuenfelde, Cranz und Francop Hilfsangebote zur Sicherstellung der ambulanten Versorgung und Unterstützung der Bürgerinnen und Bürger an.

Es kann jeden treffen: Altersbedingt, durch eine Behinderung oder eine Erkrankung wird plötzlich Hilfe erforderlich.

Wenn die Familie oder nahestehende Menschen die erforderliche Hilfe allein nicht leisten können, dann sorgt die Sozialstation für die benötigte Unterstützung.

Wir stellen den ganzen Menschen in seiner persönlichen Situation in den Mittelpunkt und respektieren seine Individualität und Lebensweise.

Folgende Leistungen können wir erbringen, wenn die Kosten von den Krankenkassen übernommen werden:

1. Häusliche Krankenpflege
2. Behandlungspflege
3. Hilfe für Schwerpflegebedürftige
4. Haushaltshilfe

Außerdem können Sie weitere Leistungen von uns in Anspruch nehmen, die bei geringem Einkommen auch vom Sozialamt übernommen werden:

1. Hilfe zur Pflege
2. Hilfe zur Weiterführung des Haushalts
3. Haushilfe
4. Mobile soziale Hilfsdienste

Bei einem Wunsch nach persönlicher Beratung können Sie unter der Rufnummer **743 45 96** einen Beratungstermin mit den Mitarbeitern der Station vereinbaren.

Auch über die zum 1. April 1995 in Kraft tretende Pflegeversicherung informieren wir Sie gern.

Wenn ein pflegebedürftiger Mensch für eine absehbare Zeit stationär versorgt werden muß, gibt es die Möglichkeit ihn in die Einrichtung der »Kurzzeitpflege« des ASB aufzunehmen.

Eine kurzfristige Aufnahme ist besonders in folgenden Fällen möglich:

- Krankenhausnachsorge
- Krankenhausvermeidung
- Krankenhausverlängerung
- Ersatzpflege (z. B. bei Urlaub der pflegenden Angehörigen)
- Sterbebegleitung

Alle näheren Informationen können Sie auch unter der Rufnummer 833 98-100 oder ebenfalls in der Sozialstation Finkenwerder erhalten.

Damen- und Herren-Salon
Liebchen
Neßdeich 112
21129 Hamburg-Finkenwerder
Telefon 742 68 15

Bürobedarf
Zeitschriften
Lotto + Toto
Steendiek 19
Finkenwerder
Tel. 742 64 73
U. + H. Burmeister

Pretty Woman
Kosmetik-, Nagel- u. Sonnenstudio
Gabriele Müller
Kosmetikbehandlungen mit Produkten von Harriet Hubbard Ayer
CALLANETICS/WELLNETICS und AFRODANCE KURSE
Telefon: 040/742 45 85 · Kanalstack 9 · 21129 Hamburg-Finkenwerder
Öffnungszeiten: Mo. – Fr. 9–13 Uhr und 15–19 Uhr, außer Do. 15–18 Uhr
Sa. 9–14 Uhr oder nach Vereinbarung.

Mitglieder & Leser
kauft bei unseren Inserenten!

SOZIALSTATION FINKENWERDER
Rüschweg 5 · 21129 Hamburg
Telefon: 040/743 45 96
Ansprechpartner: Heidi Jensen, Dörte Holst, Astrid Sander
Sprechzeiten:
Montag – Freitag: 9 – 16 Uhr

Leistungsbereiche:
- Häusliche Grund und Behandlungspflege (nach ärztlicher Verordnung)
- Hilfe zur Pflege
- Hilfe zur Weiterführung des Haushaltes
- Familienpflege
- Behindertenpflege
- Urlaubspflege
- Haushilfe
- Zivildienst

Einsatzzeiten:
Tag- und ggf. Nachtdienste
Wochenend-, Sonn- und Feiertagsdienste

ASB Arbeiter-Samariter-Bund
Wir beraten Sie gerne zu Hause oder in unserem Büro
Bitte fordern Sie unsere Broschüre an.

Fachgeschäft für Fischspezialitäten und Räucherei
Große Auswahl an Salaten
F(r)isch geräuchert!
Paul Wittorf
Müggenburg 16, 21129 Hamburg-Finkenwerder, Tel. 040/742 62 01

Finkenwerder
Fleisch- und Wurstspezialitäten
H. Achner
Müggenburg 4 · 21129 Hamburg · Telefon (040) 742 81 27

Fleischerei Woldmann
Fleisch- und Wurstwaren Hinrich Woldmann
Rüschweg 19
21129 Hamburg
Tel: 040/742 16 10
Fax: 040/742 16 120

Ihr Finkenwerder Bäcker
Hans H. Körner
Müggenburg 5
21129 Hamburg
Tel.: 742 81 82
Täglich backen wir für Sie in unserer Musterbäckerei leckere Brot- u. Backwarenspezialitäten.
Als zusätzliches Angebot erhalten Sie jetzt nachmittags ofenwarmes Gebäck:
- *Leckere Croissant mit und ohne Schokoladenfüllung.*
- *Käsestangen mit schmackhaftem Gouda.*

Zur Ergänzung unserer Morgenbäckerei gibt es täglich die knusprige Brötchenspezialität
„die Finkenwerder"
Und als Überraschung für Sie: Vor Ihren Augen werden diese Gebäcke in unserem Verkaufsraum gebacken.
Wir freuen uns auf Ihren Besuch und wünschen Ihnen einen guten Appetit.
Ihr Jan-Henning Körner und Mitarbeiter

Finkenwerder – bald eigenes Geld?

In diesem Jahr gehört die Finkenwerder Fischerei 530 Jahre – und im nächsten Jahr unser nördlicher Insel-Teil bereits 550 Jahre – zu Hamburg. Aus diesem Grunde wurde im Staatsarchiv Hamburg nach alten Urkunden geforscht und wurden auch einige gefunden.

Sensationell ist dabei der Fund einer Urkunde aus dem Jahre 1293, als Otto »der Strenge« von Braunschweig-Lüneburg, Herrscher unseres Süd-Finkenwerderschen Gebietes, sein Münzrecht an die Prälaten, die Ritterschaft und die Stadt Lüneburg verkaufte. Die Urkunde besagt außerdem, »dass ausser der Lüneborger Müntze keine andre Müntze in umserem Lande gang und gebe sein sollte«. Jahrhundertelang hat dieser Vertrag zu Recht bestanden. Die Harburger Nachkommen Herzog Ottos »des Strengen« hatten ihr altes Münzrecht beansprucht und das Münzen von 1616-1642 wieder aufgenommen. Danach wurde nie wieder der Versuch unternommen, eine eigene Münzstätte zu errichten. Rechtlich ist also den Süd-Finkenwerdern das Prägen von Münzen bzw. die Ausgabe von Banknoten nicht abzusprechen. Lediglich im Jahre 1921 wurden für einige Monate Notgeld-Scheine ausgegeben, die allerdings noch im gleichen Jahr wieder eingelöst wurden (s. Wagner, Meier, Stroh S. 128-129).

Problematischer ist da schon, die Deckung für eine eigene Währung aufzubringen. Kurt Wagner vom Kulturkreis Finkenwerder hat es sich zur Aufgabe gemacht, das Thema aufzugreifen.
Zum 1. April 1995 werden sich die Finkenwerder Bankinstitute unter Federführung der Vereinsbank zur »Bank von Finkenwerder« zusammenschließen und sich vorerst zu einer Deckungssumme von 10 Millonen Mark bereit erklären, die in Gold garantiert sein soll. »Nach dem Entwurf der ersten Banknote von DM 100 (s. Abb.) sollen Werte in Höhe von DM 50 und DM 20 folgen. Später ist auch an eine Ausgabe von Silbermünzen im Wert von DM 10 und DM 5 gedacht«, so Herr Prawda von der Vereinsbank. Der Grund für diesen Alleingang Finkenwerders ist, unserem Geld wieder eine durch Gold gedeckte Stabilität zu geben. Wir können nur hoffen, daß auch andere Berechtigte diesem Beispiel folgen werden.

RUDOLF MEIER

Finkenwerder, 1. April 1995



Entwurf der Vorderseite des ersten Geldschein's über DM 100 der »Bank von Finkenwerder«. Links das Porträt des im »lüneburgischen« Finkenwerder gebürtigen Pastorensohnes David Hansemanns, späterer preußischer Finanzminister und Gründer der Disconto-Gesellschaft, dem Vorläufer der Deutschen Bank (s. Wagner, Meier, Stroh S. 157-160). Das rechte Porträt zeigt den auf der »Hamburger Seite« gebürtigen Heimatdichter »Gorch Fock«, mit bürgerlichen Namen Johann Kinau, in jüngeren Jahren. Dieser erste Probeabdruck trägt noch keine Serien-Nummer und ist auch noch nicht mit Unterschrift der Verantwortlichen versehen. Für Ideen zum Entwurf der Rückseite wenden Sie sich bitte schriftlich an:
Rudolf Meier – Norderdeich 115 a, 21129 Hamburg-Finkenwerder.

Blumenpavillon Lindner
Inh. Th. Lindner
Hydrokultur
Kranzbinderei
Tischschmuck
Brautschmuck
Steendiek 44, 21129 Hamburg, Tel. 040/742 83 36



Gerhard Rehder dankt seinen Kunden

Nach 53 Berufsjahren, die ausgefüllt waren mit 40jähriger Selbständigkeit und fast 10 Jahren »Käse-Kate« am Steendiek Nr. 11 geht mein Berufsleben als Lebensmittelhändler zu Ende. Gern hätte ich es gesehen, wenn meine »Käse-Kate« hätte weiterbestehen können. Aber wegen der Vermietungssituation war die Übergabe an einen Nachfolger nicht möglich. Meine Frau, die ich viel zu früh verloren habe und ich haben unsere »Käse-Kate« mit sehr viel Engagement aufgebaut, unterstützt durch die Anerkennung, die wir in allen Jahren immer wieder von unseren Kunden erhalten haben. Ein Lebensmittelspezialgeschäft erfordert ein Eingehen auf die Wünsche der Kundschaft. Darum hat sich mein ganzes Team stets sehr bemüht. Ich möchte deshalb meinen Mitarbeiterinnen, die mit mir zusammen Ende März 1995 ihre Arbeit in der »Käse-Kate« aufgeben, meinen besonderen Dank aussprechen. Heike Siemens, Hannelore Gräßel, Margrit Jung, Irmtraut Veers und Heike Martens haben es verdient, daß ich sie alle an dieser Stelle erwähne und lobe, denn ohne sie wäre die »Käse-Kate« bei den Finkenwerder und Hamburger Kunden nicht so gut angekommen. Meine Kolleginnen haben auch in geradezu familiärem Zusammenhalt die Lücke ausgefüllt, die durch den frühen Tod meiner Frau entstanden ist. Allein deshalb bin ich meinen Mitarbeiterinnen mehr als nur zu Dank verpflichtet. Ohne unsere zahlreichen Kunden aus nah und fern, die uns über lange Zeit die Treue gehalten haben, wäre unsere Arbeit in der »Käse-Kate« nicht möglich gewesen. Ich möchte allen Kunden und auch meinen Geschäftsfreunden danken für ihren Zuspruch in meinem Geschäft, das für mich nicht nur Erwerbszweck war, sondern das mich mit Freude all die Jahre auch ausgefüllt hat. Sie alle werden mir fehlen aber da ich in Finkenwerder wohne, sehen wir uns vielleicht bald mal wieder, wenn auch leider nicht mehr in der »Käse-Kate«. Herzlichen Dank – Ihr

Finkenwerder, im März 1995 Gerhard Rehder

MARKE SALAMANDER

Schuhhaus Klaus Heins

EIGENE REPARATURWERKSTÄTTE

SALAMANDER - Alleinverkauf

21129 Hamburg-Finkenwerder
Neßdeich 100 · Tel. 742 64 72

Hamburg-Neugraben
Rümeken

Farben-Center-Lüdders
Hamburg-Finkenwerder, Müggenburg 30 · Telefon 7 42 63 42

Tapeten, Wachstuch
Patentrollos, Fußbodenbeläge

Hinrich Stroh
Marinemaler
Finkenwerder Landscheideweg 169
21129 Hamburg-Finkenwerder
Telefon 040/742 88 72

Galerie: Köhlfleet-Hauptdeich 2

GALERIE STROH



WALTER STEHR

Feste und flüssige Brennstoffe
Propangas · Containerservice

Lager: Doggerbankweg 19
21129 Hamburg
Telefon 040/7 42 64 55

Priv.: Norderkirchenweg 19
21129 Hamburg
Telefon 040/7 42 53 61

FINKENWERDER FLEMMIG FLEISCH & WURSTWAREN

Ich garantiere ausgesuchte Rindfleisch-Qualität aus Schleswig-Holstein sowie Vita-Schweinefleisch-Qualität von deutschen Bauern natürlich gezüchtet.

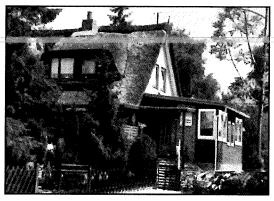
WOLFGANG FLEMMIG, HH-FINKENWERDER, TEL.: 040/742 91 31
RUDOLF-KINAU-ALLEE 19

FINKENWERDER **Jan Spieckermann**

NEULAND

Spieckermann's Brötchen-Laden
Ostfrieslandstraße 32
Telefon: 742 66 86

Fleischerei und Party-Service
Ostfrieslandstraße 30
Telefon: 742 63 20



Tante Anna's Fischspezialitäten

sind bekannt in Stadt und Land

Jede Mahlzeit wird einzeln in der Pfanne zubereitet.

Dienstags bis sonntags von 9 bis 22 Uhr. Warme Küche von 11 bis 20.30 Uhr. Montag Ruhetag, außer an Feiertagen.

Inh. Beate Quast, Finkenw. Landscheideweg 100, Tel. 040/742 81 13

Räucherlachs
Räucheraal
Feinfisch-Spezialitäten

FRIEDRICHS

GOTTFRIED FRIEDRICHS KG · Hamburg-Altona

Hotel-Gaststätte „Kiek in"
Bundeskegelbahn



Inh. G. Wilstermann · Nordmeerstraße 48 · 21129 Hamburg
Tel (040) 742 15 50 · Fax (040) 742 15 555

Restaurant Finkenwerder Elbblick

Heinz H. Schlünkes

Focksweg 42 · 21129 Hamburg · Telefon (040) 742 51 91/742 70 95

GETRÄNKEGROSSHANDEL

NICOLAUS PETERS & SOHN GmbH

Focksweg 34a · 21129 Hamburg-Finkenwerder

☎ 040/742 81 87

PARTNER DER GASTRONOMIE

Zum goldenen Anker

Finkenwerder Norderdeich 16 · Tel. 743 44 40

durchgehend warme und kalte Küche
ab 10 Uhr bis 1 Uhr.

Krombacher

MIT FELSQUELLWASSER GEBRAUT

Inhaber: Walter Buck — Dienstag Ruhetag

»Es ist dir gesagt, Mensch, was gut ist!«

Kirchentag in Hamburg – Gäste auf Finkenwerder

Über 120.000 Gäste aus Deutschland und anderen Ländern werden zum evangelischen Kirchentag in Hamburg vom 14. – 18. Juni erwartet, und einige der Gäste werden auch zu uns nach Finkenwerder kommen. Ungefähr 800 Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Kirchentages bekommen ein Quartier in unserem Stadtteil. Die meisten von ihnen werden in den Finkenwerder Schulen übernachten, andere würden sich über eine bequemere Unterkunft freuen. Eine Liege oder ein Schlafsofa in einer freien Ecke der Wohnung, ein Platz am Küchentisch mit einer heißen Tasse Kaffee am Morgen – das ist im Vergleich zu einer Luftmatratze in einem Klassenzimmer schon großer Luxus. Und die Gastgeber lernen so Menschen kennen, die die Mühen der Anreise und den Trubel der Großveranstaltung nicht scheuen, um beim Kirchentag dabei sein zu können. Wer die Inselfeste miterlebt hat, weiß, daß so etwas auch für die Gastgeber ein besonderes Erlebnis ist.

Der Einsatz vieler Menschen gehört dazu, damit eine große Veranstaltung gelingen kann – auch Ihre Unterstützung brauchen wir! Vielleicht haben Sie sich ja längst entschlossen, Gäste aufzunehmen, vielleicht wurden Sie schon angesprochen (die Vorbereitungen laufen ja schon seit einiger Zeit), dann wissen sie ja schon, worum es geht. Falls Sie sich jetzt entschließen, mitzumachen oder ein Quartier anzubieten, dann freuen wir uns. Sprechen Sie uns an oder rufen Sie bitte an:

Im Kirchenbüro Tel. 742 68 33 oder in den Pastoraten: Riepkes-Billerbeck, Tel. 742 81 23 und Meyer, Tel. 743 49 39.

Es kommt aber noch mehr Arbeit auf uns zu: Die ca. 600 Übernachtungsgäste in den Finkenwerder Schulen brauchen ein wenig Betreuung, und sie möchten morgens gern ein Frühstück bekommen. Die evangelische Kirchengemeinde soll die Betreuung der Schulen organisieren, aber alleine schaffen wir das nicht. Viele Menschen, Vereine und Organisationen haben uns schon ihre Unterstützung zugesagt, darüber haben wir uns sehr gefreut. Falls Sie Lust haben, dabei mitzumachen, und uns damit gleichzeitig einen Gefallen tun wollen, rufen Sie bitte bei uns an!

Wichtig! Redaktionsschluß
für die August-Ausgabe
ist der 6. Juni 1995.

Auch alle die, die sich nicht so aktiv beteiligen können, können trotzdem dazu beitragen, daß unsere Gäste ihr Quartier auf Finkenwerder in guter Erinnerung behalten. Ein nettes Wort zu jemandem, der den Weg nicht findet, ein verständnisvoller Blick, wenn es in überfüllten Bussen und Schiffen mal zu einer Drängelei kommt – so etwas bleibt hängen und prägt die Stimmung.

FINKWARDER MUSEUMSKRING

Finkenwerder
Trachten- und Heimatmuseum



Öffnungszeiten:	Anschrift:
Donnerstag und Freitag: 16:00 – 18:00 Uhr	Finkwarder Museumskring Brack 30
Sonnabend: 10:00 – 13:00 Uhr	21129 Hamburg Tel.: (040) 743 41 86

Natürlich kann man auch an den Kirchentagsveranstaltungen teilnehmen! Das Hauptprogramm findet auf dem Messegelände und in nahegelegenen Veranstaltungsorten statt - dafür braucht man aber Eintrittskarten. Einige Veranstaltungen sind aber auch für alle Interessierten offen. Dazu gehört der Abend der Begegnung an den St.-Pauli-Landungsbrücken am 14. Juni. Bei uns findet am 14. Juni um 18 Uhr auf der Freilichtbühne beim Ortsamt ein Eröffnungsgottesdienst statt. Als Prediger erwarten wir Pastor Jürgen Fliege. In die St. Nikolai-Kirche sind Sie am 16. Juni an 19.00 Uhr zum Feierabendmahl eingeladen.

HANNO BILLERBECK, P.

Veranstaltungen im Bodemann-Heim

Sonnabend, 01. 04. 1995
Modenschau mit Seniora-Moden.
14.00 Uhr

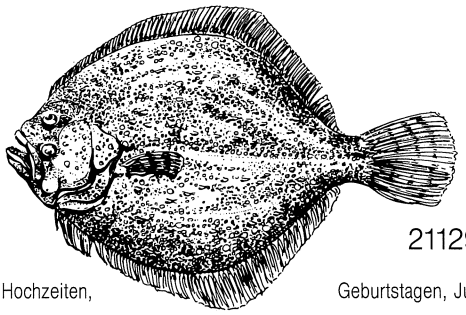
Sonnabend, 08. 04. 1995
Auftritt des **Danzkring**
Lünborger Siet. 14.30 Uhr

Donnerstag, 15. 06. 1995
Als Botschafter der Kirche im Rahmen des Kirchentages tritt bei uns ein **Posaunenchor** auf. 14.30 Uhr

Sonntag, 25. 06. 1995
Sommerfest – über Auftritte der Finkenwerder Vereine würden wir uns sehr freuen. Anmeldungen nimmt das Bodemann-Heim Tel. 742 68 32 gern entgegen.

Sonnabend, 28. 10. 1995
Modenschau mit Seniora-Moden

Landungsbrücke
DAS HAUS DER SPEZIALITÄTEN
FISCHE · MUSCHELN · FLEISCH
SCHALENTIERE



Finkenwerder
BAR – BISTRO – MAXIM
Inh.: Rolf Estner · Benittstraße 9
21129 Hamburg · Tel. (040) 7 42 51 51

Küchen-Öffnungszeiten tägl. von 11.00 – 22.00 Uhr außer bei Hochzeiten, Geburtstagen, Jubiläen, Geschäftsessen, Sonderveranstaltungen, usw.

4. Finkenwerder Weihnachtsmarkt auf der Lüneburger Seite!

Eine Nachlese …

»Aufgeschnappt« v. Peter Baron

Zugegeben, der Regen war ein Thema – und die Erinnerung an das klare, sonnige Frostwetter des 1. Weihnachtsmarktes ließ Augen glänzen. Daß man sich am 3. Advent am Süderdeich vor Schwartaus Gasthof trifft, hat inzwischen Tradition in Finkenwerder. Bei Grog und Glühwein, rund um das Karussell ist immer gut klönen. Meine Pfeife stopfend, bummelte ich über den Markt, hier und dort Bekannte treffend: *»Hallo, wie geht's?«* Schon war man mitten im Plaudern: *»Die Tannenbaum-Beleuchtung am Eingang ist Klasse! … Der Weihnachtsmarkt ist dieses Jahr ein wenig größer geworden … Singen die Gesangvereine auch bei Regen? … Warum versteckt sich der Klaus-Wirt mit Hubsi eigentlich da unten im Grund, anstatt auf dem Festplatz mitzumachen?«* Vor ›Tanjas rollendem Keks- und Weinkaufhaus‹ der nächste Klönschnack: *»Carlos Kartoffelpuffer schon probiert? … Die Schinkenwurst bei der Feuerwehr ist auch nicht zu verachten! Sieh dir die Gören an, nicht vom Karussell wegzubekommen«.*

Mit einem Berliner vom ›Jan-Bäcker‹ in der Hand schlenderte ich hinüber zu den fleißigen Stickerinnen: *»Hast du schon den diesjährigen Weihnachtsbecher von Susanne?… Was, ausgerechnet der Weihnachtsmann hat das Fahrrad bei der Tombola gewonnen?… Danz op de Deel ist heute Abend sicher«.*

Es war wie immer sehr viel los, mehr, als ich hier schildern kann. Rundherum gelungen und wieder schön gemütlich – der Finkenwerder Weihnachtsmarkt 1994! Aber zugegeben, Regen war natürlich ein Thema.

Impressum: »De Kössenbitter«

Herausgeber und Redaktionsanschrift:
Kulturkreis Finkenwerder e. V.
Köhlfleet-Hauptdeich 2, 21129 Hamburg-Finkenwerder

Redaktion: Kurt Wagner, Karl-Uwe Drebelow, Walter Pieper, Hinrich Stroh.

Anzeigen: Hinrich Stroh, Tel. 742 88 72 + 742 74 36
Es gilt die Anzeigen-Preisliste Nr. 1/90.

Herstellung und Layout: Jürgen Fritzler

Satz, Lithos und Druck: Kröger Druck, 22880 Wedel

Auflage: 6.500 Exemplare

Erscheinungsweise: 3 × jährlich (1. April, 1. Aug., 1. Dez.)

Die Finanzierung dieser Ausgabe erfolgte durch unsere Anzeigen-Kunden.
Dieses Mitteilungsblatt wird außerdem von der Kulturbehörde der Freien und Hansestadt Hamburg gefördert.
Das Mitteilungsblatt wird kostenlos an alle Haushalte verteilt. Mit Namen gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Nachdruck oder sonstige Wiedergabe und Veröffentlichung, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Herausgebers. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Haftung übernommen.



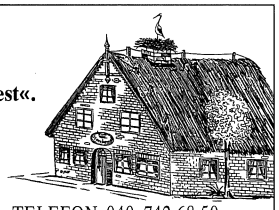
Unser gemütliches Restaurant, im Zentrum von Finkenwerder gelegen, erwartet auch Sie gerne zu einem Besuch in unseren neugestalteten Räumen.
Viele leckere Fisch- und Fleischspezialitäten erwarten den hungrigen Gast.

Gerne richten wir auch Ihre Familienfeiern aus und beraten Sie, individuell auf ihren Anlaß abgestimmt.
Samstag Ruhetag

HOTEL - RESTAURANT
FOCK+OBEN
Ostfrieslandstraße 2
21129 Hamburg-Finkenwerder
Telefon (040) 742 65 44
Fax (040) 742 42 51

RESTAURANT **Mögen Sie Fisch? Dann im »Storchennest«.**
Das erste Haus am Platz gleich nach BAB-Abfahrt Waltershof
Osterfelddeich 1.

ZUM STORCHENNEST



TELEFON 040-742 68 50
DONNERSTAG RUHETAG
INH. HEINZ RAHMSTORF
Warme Küche von 12.00–15.00 Uhr
und von 18.00–22.00 Uhr

Stadt Hamburg wü snackt noch platt
Inh.: Heinz Wehner

mit Gästezimmern in der Altstadt von Finkenwerder
Familienfeiern bis 60 Personen
Täglich geöffnet
Dienstag Ruhetag!

Auedeich 2
21129 HAMBURG
☎ **7 42 81 94**

Gasthaus Harms
Aue-Hauptdeich 12
Tel. 742 81 71
JEVER
„Ein Pilsener, wie es im Glase steht"



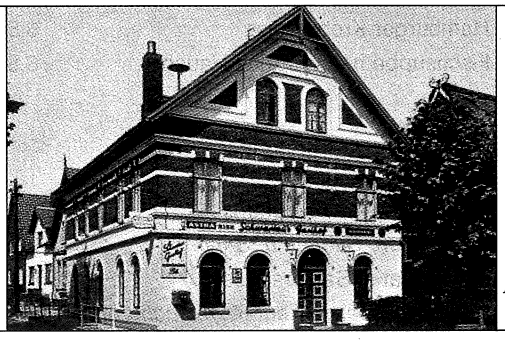
HIER WARD NOCH PLATT SNACKT!

GASTSTÄTTE – gemütlich essen und trinken
»to'n oolen Woterturn«
Inh. Holger Hardenberg

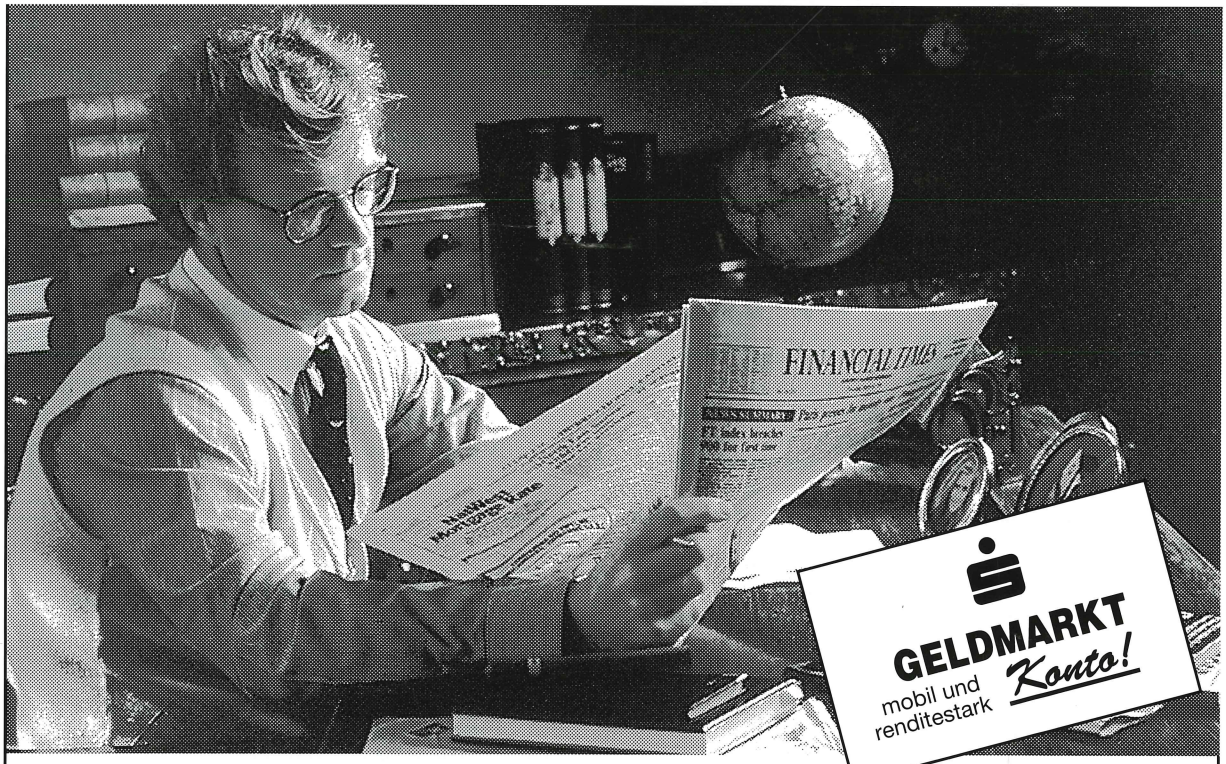


Steendiek 37 · 21129 Hamburg-Finkenwerder
☎ **742 66 19**
Öffnungszeiten: Mo.-Fr. 16.00-24.00 Uhr · Sa. u. So. durchgehend 10.00-24.00 Uhr · Dienstag Ruhetag

„Schwartau's Gasthof"
Klaus Dieter Schulze
Das älteste Gasthaus in Finkenwerder
Anno 1667
Finkw. Süderdeich 68 · 21129 Hamburg
☎ **742 66 65**



Gutbürgerliche Küche
Täglich geöffnet ab 15.00 Uhr.
Am Wochenende ab 10.00 Uhr.
Durchgehend warme Küche.
Saal für 180 Personen für Tagungen, Konferenzen und Familienfeiern · Bundeskegelbahn



GELD ANLEGEN WIE DIE PROFIS...

...auf unserem Geldmarkt-Konto

Dies sind Ihre Vorteile:

- geldmarktnahe, nach Anlagebeträgen gestaffelte Verzinsung
- Geldanlage ab DM 5.000,-
- flexible Verfügbarkeit
- kein Kursrisiko
- jederzeitige Zuzahlung
- bequeme Handhabung
- keine Gebühren

→ Vorteile, die Sie ab sofort nutzen sollten!

Geschäftsstelle Finkenwerder
Neßdeich 139
Tel. 74 21 60-0 · Fax 74 21 60-99

Altländer Sparkasse
Neue Ideen für Finkenwerder